



JAHRESBERICHT 2014



IMPRESSUM

Herausgeber

Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA)

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Telefon +49 (0)30-65 79 93-84

Fax +49 (0)30-65 79 93-85

E-Mail info@unika-ev.de

Vereinsregister

Amtsgericht Charlottenburg

Amtsgerichtsplatz 1
14057 Berlin

Registernummer VR 28836

Die Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA) ist registriert im Verzeichnis der beim Bundestag registrierten Verbände. Nähere Informationen finden Sie hierzu unter:

www.bundestag.de/dokumente/lobbyliste

Redaktionelle Verantwortung i.S.d.P.

Dr. Sebastean Schwarz

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Telefon +49 (0)30-65 79 93-82

Fax +49 (0)30-65 79 93-85

E-Mail s.schwarz@unika-ev.de

Internet www.unika-ev.de

Die Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA) hat die Aufgabe, die Interessen der deutschen kartoffelbauenden Betriebe, der Kartoffelzüchter und der Vermarkter von Kartoffeln in enger Abstimmung mit dem Deutschen Bauernverband e. V., dem Bundesverband Deutscher Pflanzzüchter e. V. und den anderen Verbänden der deutschen Kartoffelwirtschaft zu wahren, zu fördern und zu vertreten. Die UNIKA hat ihren Sitz in Berlin. Im Rahmen der internen Kommunikation steht die kontinuierliche und umfassende Information der Mitgliedsunternehmen im Mittelpunkt der Arbeit.

Rechtshinweis

Alle Inhalte des Berichts 2014 wurden sorgfältig erarbeitet. Die Haftung ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Für Informationen oder Internetseiten Dritter, auf die sich die Inhalte des UNIKA-Berichts stützen oder durch Hyperlink verweisen, tragen die jeweiligen Anbieter die Verantwortung. Die UNIKA ist für Informationen Dritter grundsätzlich nicht verantwortlich, es sei denn, es wird dort auf eine bestimmte Information verwiesen.

Es wurde insbesondere Wert darauf gelegt, zutreffende und aktuelle Informationen bereitzustellen. Gleichwohl können Fehler auftreten. Die UNIKA übernimmt keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen.

Bildnachweis

Titelbild: [@de.fotolia.com/Halfpoint](https://www.fotolia.com/Halfpoint)

Bild Seite 6: [@istockphoto.com/Alfaproxima](https://www.istockphoto.com/Alfaproxima)

Bild Seite 12: UNIKA

Bild Seite 16: [@de.fotolia.com/toshi8](https://www.fotolia.com/toshi8)

Bild Seite 24: UNIKA

Realisierung und Umsetzung

Mo. Golombek, mografix – visuelles design

www.mogolombek.com

Michell Möhring, friendly fire

www.feuerfrei.net

Druck

Buch- und Offsetdruckerei Heenemann GmbH Co. KG

UNIKA JAHRESBERICHT 2014

INHALT

05	Vorwort
06	1. Marktübersicht
12	2. Auszüge aus der Verbandsarbeit 2014
12	2.1 PotatoEurope 2014
14	2.2 Angelegenheiten beim Export
15	2.3 Personalien
16	3. Aus den UNIKA-Gremien
16	3.1 UNIKA-Beirat
17	3.2 Fachkommission phytosanitäre Fragen
19	3.3 Fachkommission Pflanzgut
21	3.4 Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfragen
22	3.5 Fachkommission Technik der Kartoffelwirtschaft
24	4. Mitarbeit und Kooperationen
24	4.1 QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH
26	4.2 Versuchsstation Dethlingen
26	4.3 „Kartoffelbau“ – Die Fachzeitschrift für Kartoffelanbauer
27	4.4 Mitarbeit in nationalen und EU-Gremien
28	5. Anhang
28	Struktur der UNIKA
29	Mitglieder der UNIKA
31	UNIKA-Vorstand
31	UNIKA-Beirat
32	UNIKA-Fachkommission Pflanzgut
33	UNIKA-Fachkommission Phytosanitäre Fragen
34	UNIKA-Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfragen
35	UNIKA-Fachkommission Technik der Kartoffelwirtschaft
36	Verzeichnis der Tabellen
62	UNIKA-Geschäftsstelle

Jedes Jahr bringt seine ganz eigenen und vielfach nicht vorhersehbaren Themen und Schwerpunkte für die Wertschöpfungskette Kartoffeln und damit auch bestimmend für die Verbandsarbeit mit sich. Ein ganz besonderer Höhepunkt der Verbandsarbeit und für die Kartoffelwirtschaft war die PotatoEurope. Am 3. und 4. September 2014 hat sich die internationale Kartoffelbranche zum dritten Mal nach 2006 und 2010 auf dem Gut Bockerode bei Hannover getroffen. Initiiert von der UNIKA und ausgerichtet von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e. V. (DLG), hat die PotatoEurope 2014 eindrucksvoll ihre Funktion als Ideen- und Impulsgeber für die Kartoffelwirtschaft unterstrichen.

Zur Präsentation der Wertschöpfungskette konnte die UNIKA ein neues Konzept initiieren und erfolgreich umsetzen. Erstmals ist es gelungen, die Vertreter der Kartoffel- und Agrarwirtschaft auf einem Gemeinschaftsstand zusammen zu bringen. Unter dem Motto: „Die Deutsche Kartoffelwirtschaft: Lösungen für die Zukunft“ präsentierten sich neun Verbände und Organisationen bei der PotatoEurope und boten für alle Ansprechpartner eine Plattform, die ausdrücklichen Zuspruch erfahren hat und uns darin bestärkt, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Ein weiteres Jubiläum markiert das Jahr 2014. Die gemeinsame Qualitätssicherung bei Obst, Gemüse und Kartoffeln, die QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH feierte das zehnjährige Bestehen. Gegründet im Jahr 2004 auf der Fruit Logistica steht das QS-System für eine klare Kennzeichnung, Transparenz und geprüfte Prozesse vom Erzeuger bis zur Ladentheke. Als Gesellschafter engagiert sich die UNIKA in zahlreichen Gremien der QS Fachgesellschaft für die Kartoffelwirtschaft.

Zahlreiche fachliche Themen, für die sich das Ehren- und das Hauptamt stark gemacht haben, begleiteten die Gremien der UNIKA über das Jahr. Eine zunehmende, auch gesellschaftspolitische Relevanz, kommt den Bereichen Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit zu

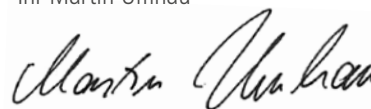
und erfordert unseren aktiven Einsatz. Im internationalen Handel nimmt die Bearbeitung phytosanitärer Fragestellungen einen breiten Raum ein. Hier gilt es zu unterstützen, dass personelle Ressourcen bereitgestellt werden, um schnell und gezielt reagieren zu können. Als UNIKA haben wir uns konstruktiv in die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen gegenüber dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie weiteren Behörden und Diensten eingebracht.

Allen Fragestellungen und Themen gemein ist, dass wir nur mit einer geschlossenen und kraftvollen Interessenvertretung für die Belange der Kartoffel eintreten können. Der Austausch und der Schulterschluss mit Verbänden und Organisationen, zur Bündelung der Kapazitäten, wird stetig ausgebaut.

Ganz vorne an stehen dabei die Menschen, die sich für den Verband engagieren. Im Februar 2014 wurde Herr Dr. Heinrich Böhm in den Vorstand der UNIKA gewählt. Er folgte damit Herrn Dr. Kartz von Kameke im Rahmen der turnusgemäßen Neuwahlen. Herrn Dr. von Kameke gebührt unser ausdrücklicher Dank für sein persönliches Engagement für die Belange der Kartoffelwirtschaft. Als Gründungsmitglied hat Dr. von Kameke den Branchenverband über 13 Jahre maßgeblich mitgeprägt. Zum neuen Vorsitzenden des UNIKA-Beirates wurde Torsten Spill gewählt. Er folgte damit Dr. Böhm, der seit 2005 den Vorsitz des UNIKA-Beirats wahrgenommen hatte.

Im Namen des gesamten Vorstandes danke ich allen UNIKA-Mitgliedern, den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und allen Personen, die sich engagiert und konstruktiv in die gemeinsame Arbeit für die Ziele der UNIKA eingebracht haben. Wir freuen uns darauf, diese erfolgreiche Arbeit auch in der Zukunft mit Ihnen und Ihrer Unterstützung fortzusetzen.

Ihr Martin Umhau





1. MARKTÜBERSICHT

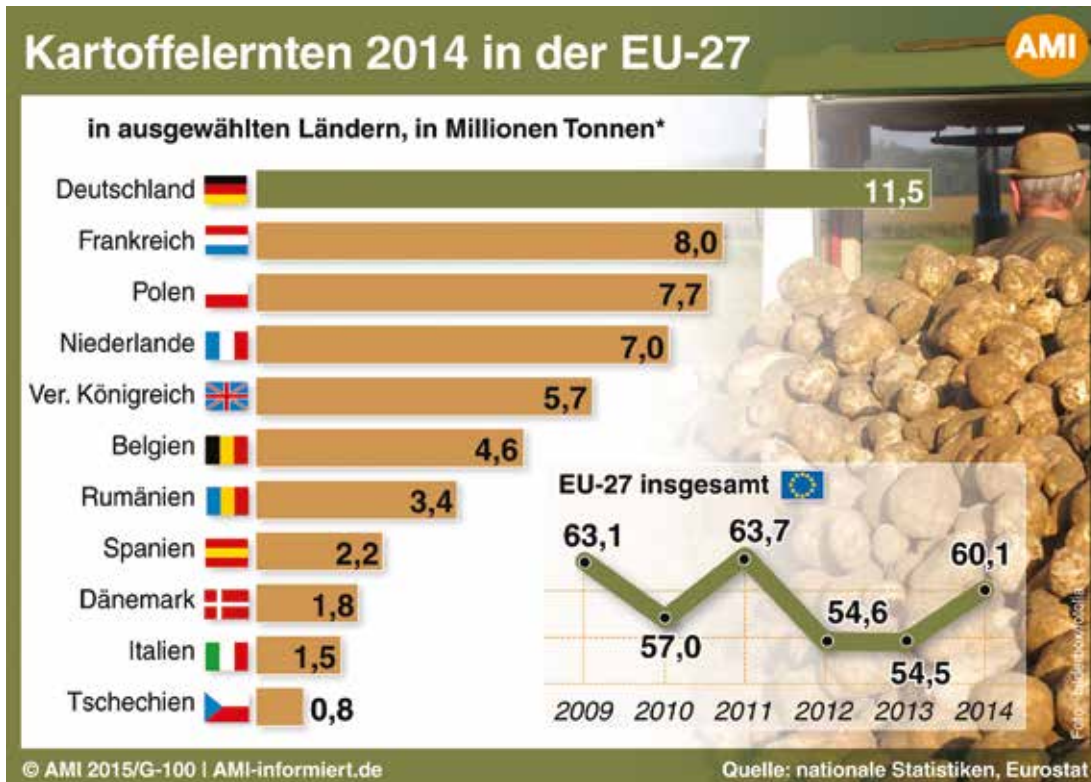
Kartoffelanbau wurde 2014 ausgedehnt

Die Anbaufläche mit Kartoffeln legte 2014 um knapp 1 % zu. Das Ergebnis der Bodennutzungserhebung bezieht die Kartoffelfläche Deutschlands auf 244.800 ha. Das hört sich nach wenig an, verdeckt aber die deutlich ausgeprägten Entwicklungen in einzelnen Segmenten. Aus dem vorliegenden Datenmaterial lässt sich ableiten, dass die Fläche mit Veredelungskartoffeln erneut gewachsen ist, und zwar um 4 % auf rund 71.000 ha. Damit ist der Anbau so umfangreich wie noch nie. Speisekartoffeln werden auf 102.300 ha (+ 4,2 %) angebaut. Der Stärkekartoffelanbau ist mindestens um 5.000 ha auf etwa 55.000 ha geschrumpft. Der Flächenschwund ist fast ausschließlich im Norden zu verorten. Pflanzgutvermehrungen kommen auf gut 16.000 ha, etwas mehr als 2013.

Die größere Kartoffelfläche von Speise- und Verarbeitungskartoffeln wurde von Anfang an kritisch gesehen. Vor dem Hintergrund des Marktverlaufs im Frühjahr 2014 hätte vernünftigerweise eher etwas eingeschränkt werden müssen. Schließlich reichten

auf dem Areal von 2013 schon unterdurchschnittliche Erträge, um für bedarfsdeckende Kartoffelmengen bis zum Sommer des Folgejahres zu sorgen. Vermutlich waren aber die Anbauentscheidungen schon im Herbst 2013 gefällt, als die Ausgangslage noch völlig anders schien. Mangelnde Flexibilität der Erzeuger ist aber sicher nicht allein die Ursache für die Anbauentwicklung. Insbesondere für frühen Verarbeitungsrohstoff hatte die Industrie im Winter 2013/14 kräftig geworben und auch für die Haupternte reichlich Ware unter Vertrag genommen.

In den westeuropäischen Nachbarländern haben die Landwirte das Kartoffelareal ebenfalls ausgedehnt. In Frankreich kamen gegenüber dem Vorjahr noch einmal 8.000 ha hinzu. Damit wird für Konsumkartoffeln dann mit 121.000 ha ein neuer Höchststand erreicht. In Belgien wird von 81.000 (Vorjahr 76.000) ha ausgegangen und in den Niederlanden sind es 74.100 ha Konsumkartoffeln statt der vorjährigen 71.600 ha. Selbst in Großbritannien gibt es eine Anbauausdehnung. Im Norden, Osten und Süden der EU sind die Areale dem langjährigen Trend folgend öfter geschrumpft. Dabei



fällt Polen am stärksten ins Gewicht. Allerdings steckt dort hinter der Entwicklung vor allem der Strukturwandel im Bereich der Kleinbauern und Selbstversorger. Profis, ob nun Speiseware oder Verarbeitungsrohstoff produzierend, haben ihr Kartoffelareal wohl nicht reduziert.

Sehr wüchsiges Wetter, auch für Krankheiten

Anfang 2014 war der Winter in Deutschland überall sehr rasch beendet. In den letzten Februartagen trieb es die Landwirte von Bayern bis Schleswig-Holstein auf die Felder. Schnell waren Frühkartoffeln gesteckt und die Anschlussortimente folgten zügig. Landwirte mussten in Lagen, die spätfrostgefährdet sind, regelrecht bei den Pflanzarbeiten gebremst werden. Nachdem alles gut im Boden war, blieb es warm und mit gelegentlichem Regen sehr wüchsig. Die Bestände liefen überall flott auf und entwickelten sich sehr gut. Das ließ nicht nur eine frühe Ernte erwarten, sondern auch eine Gleichzeitigkeit der Regionen, die für den Markt nicht gut sein konnte. So hatte dieser schon sehr zeitig eine erste Bürde zu tragen. Fehlende Frostgare im Süden und Südwesten hatte nur die ganz frühen Sätze gebremst und zu eher schwachen Erträgen geführt. Schon die Freilandware der Frühkartoffeln zeigte sich meistens ertragsstark. Anfang Juli gab es

dann im Westen und Süden zu viel Regen – jedenfalls um zügig mit der Ernte fortschreiten zu können. Das kam einerseits der Flächenräumung in Niedersachsen zu Gute, andererseits aber auch der weiteren Ertragsbildung. Ansonsten blieben Witterungskalamitäten aus. Es gab keine Überschwemmungen oder lange anhaltende Hitzeperioden mit Trockenheit, die dem Kartoffelwachstum geschadet hätten. Der August war insgesamt etwas kühler als normal, was den Kartoffeln allerdings gefiel. Überdurchschnittlich warm war es dann im September, als es an die Ernte- und Einlagerung von Speisekartoffeln ging. Verarbeitungsrohstoff und Stärkekartoffeln konnten dies in weiterer Massenbildung umsetzen.

Eine enorme Massentwicklung und der milde Herbst brachten aber auch Probleme. Masse und Klasse entwickeln sich oft gegenläufig. Bezogen auf die Kartoffeln bedeutete das niedrige Stärkegehalte, schwache Backfarben, geringere Ausbeuten, viele Beschädigungen und grüne Knollen. Wüchsiges Wetter ging mit hohem Infektionsdruck durch pilzliche und bakterielle Krankheitserreger einher. Die lange Vegetationszeit mit den hohen Lagertemperaturen im Herbst brachten Kartoffeln dann noch frühzeitig in Keimstimmung. All das ging, regional unterschiedlich ausgeprägt, zu Lasten der Lagerfähigkeit. Neben den Feldmieten mussten im Herbst viele Vorräte aufgelöst werden, die zu

Faulen begannen. Der Markt wurde überstrapaziert; der Futtertrog und die Biogasanlagen allerdings auch. Nicht zuletzt wurde auch an die Stärkefabriken umfangreich offeriert.

Rekorderträge

Deutschlands Landwirte bescherte der Vegetationsverlauf in 2014 Rekorderträge. Bundesweit kamen 469 dt/ha (vorläufig) zusammen, so viel wie noch nie. Da die Anbaufläche in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter geschrumpft ist, sind die geernteten 11,5 Mio. t eine eher durchschnittliche Menge. Vergangene Saison waren die Erträge in Europa in vielen Ländern rekordverdächtig. Einen neuen Höchststand erreichten sie in Frankreich, Belgien, Spanien, Portugal, Österreich, Litauen, Polen, Slowenien, Bulgarien und Kroatien. In der 28er Gemeinschaft kamen im Schnitt 350 (Vorjahr 307) dt/ha zusammen, was ebenfalls einen Rekord markiert. Die Erntemenge war mit 60,2 Mio. t (vorläufig) wegen der langfristigen Anbauentwicklung eher klein, es gab aber fast 7 Mio. t mehr als 2013. Angesichts der Bedarfsentwicklung im vergangenen Jahrzehnt - viel weniger Futter- und Stärkekartoffeln - waren es aber deutlich zu viele Kartoffeln.

Marktverlauf

In fast allen Regionen West- und Mitteleuropas konnte früh mit der Ernte begonnen werden. Dies sowie die eine oder andere Bürde aus den Frühkartoffelanlieferungen aus dem Mittelmeerraum ließen nur relativ niedrige Startpreise für die Frühkartoffelvermarktung im Juni 2014 zu. Diese fielen wie gewohnt bis Anfang Juli, woran sich eine relativ stabile Phase anschloss, jedenfalls für Speiseware. Früher Frittenrohstoff wurde Anfang Juli noch nicht benötigt, so dass dessen Saison sofort mit einem starken Marktungleichgewicht und sehr niedrigen Preisen startete. Ab August, als es überall in Deutschland reichlich Kartoffeln gab, nahm der Preisdruck wieder zu und die Kurse kamen rasch auf ihr Basisniveau. Davon haben sie sich bis zum Jahreswechsel nicht mehr erholt. Während der Speisekartoffelmarkt vom Tagesgeschäft lebte, waren Verarbeiter mit Vertragsware eingedeckt – 2014/15 sogar mehr als reichlich. Hier gab es so gut wie keinen freien Markt, so dass sich mancher Landwirt in Westeuropa genötigt sah, seine Übermengen zu verschenken.

Kartoffelprodukte gefragt

Angesichts des sehr preiswerten Rohstoffs sind die Absatzchancen für Kartoffelprodukte gut. Selbst für

Kartoffelstärke sieht es nicht schlecht aus, allerdings zu deutlich gedrückten Preisen. Das liegt an der global günstigen Rohstoffbasis für Weizen und Mais, den neben Tapioka wichtigsten Stärkequellen weltweit. Im Gegensatz zu Pommes frites kann Kartoffelstärke günstig gelagert werden und die Hersteller könnten für spätere Zeiträume größere Mengen vorproduzieren. Eine Verlängerung der Kampagne, möglicherweise auch eine zusätzliche im Frühjahr 2015, ist wahrscheinlich.

Besonders gut stellt sich bei den Kartoffelprodukten die Lage beim globalen Frittenabsatz dar, also vor allem für die Exporte der Niederländer und Belgier an Kunden in Staaten außerhalb der EU. Dieser legte selbst 2013/14 weiter zu. Er hat sich innerhalb von 5 Jahren für den Beneluxraum auf rund 800.000t verdoppelt. Weiteres Wachstum ist wahrscheinlich, zumal die Konkurrenz in Nordamerika, sowohl was die Rohstoff- als auch andere Produktionskosten betrifft, schlechter aufgestellt ist. Bei Chips und anderen Kartoffelerzeugnissen zeigte der Absatztrend innerhalb der EU zuletzt noch leicht nach oben. Diese Produkte finden an Drittlandsmärkten weniger Beachtung.

Rohstoffverbrauch

Im vergangenen Wirtschaftsjahr haben die Kartoffelverarbeiter in Deutschland ihre Produktion insgesamt nochmals etwas erhöht, wobei einige Segmente die Verarbeitung von Kartoffeln gegenüber 2012/13 aber auch etwas einschränkten. Das ist das Ergebnis aus der Zusammenstellung der Quartalsdaten der amtlichen Statistik zum produzierenden Gewerbe. Diese stellte am 9. Oktober 2014 die Daten für den Zeitraum April bis einschließlich Juni zur Verfügung. Demnach nutzen offensichtlich viele Verarbeiter, den in der ersten Hälfte 2014 immer günstiger werdenden Rohstoff, um gegen Ende des Wirtschaftsjahres noch einmal die Produktion hochzufahren. Das galt für Fritten-, Chips- und auch Salathersteller. Nur Zubereitungen aus Mehl, Grieß und Flocken entstanden etwas weniger als im II. Quartal 2013. Auch im gesamten Wirtschaftsjahr zeigt sich ein Rückgang bei diesen Zubereitungen. Die Produktion von Mehl, Grieß und Flocken als Rohstoff legte dagegen zu.

Im Wirtschaftsjahr 2013/14 nahm auch die Produktion von Kartoffelchips, Kartoffelsalaten und gekühlten Kartoffelspezialitäten zu. Die Frittenproduktion verlor dagegen leicht. Rechnet man die Produktionsmengen der verschiedenen Kartoffelprodukte mit Standardfaktoren in ihre Rohstoffmenge zurück, so wurden

2013/14 rund 3,53 Mio. t Kartoffeln für die Verarbeitung gebraucht, 1 % mehr als im Vorjahr. Davon entfielen gut 42 % auf Trockenprodukte, knapp 12 % auf Kartoffelchips, 30 % auf TK-Erzeugnisse, vor allem Pommes frites, und fast 16 % auf sonstige Produkte, vor allem gekühlte Kartoffelspezialitäten.

Vertragsanbau auf dem Prüfstand

Auch wenn der wachsende Absatz von Kartoffelprodukten eine steigende Rohstoffproduktion benötigt, ist dieses Jahr zu viel gewachsen. Der Markt ist aber auch aus anderen Gründen völlig aus den Fugen geraten. Mittlerweile ist die Absicherung des Rohstoffbedarfs durch Verträge zwischen Erzeugern und Fabriken überall so groß, dass fast kein freier Markt mehr bleibt. Bringt der Vertragsanbau dann noch so hohe Erträge hervor, dass alleine schon deswegen mehr Rohstoff als benötigt zur Verfügung steht, ist die Katastrophe für Kartoffeln ohne Vertrag und Vertragskartoffeln, die nicht fest bepreist sind, perfekt. Und wie zu hören war, ist in einigen Fällen der nicht im Voraus bepreiste Vertragsanteil 2014 auch noch gestiegen. In Nordfrankreich haben Frittenhersteller schon im August Übermengen nur dann aufgenommen, wenn sie nichts dafür bezahlen mussten. Mit dem kostenlosen Rohstoff konnten dann die Tiefkühlager mit sehr günstigen Produkten umfangreich gefüllt werden. Damit haben sich die immer weiter liefernden Landwirte den Markt der nächsten Wochen und Monate kaputt gemacht.

Die Verhältnisse sind aber nicht überall gleich. Es gibt durchaus Bereiche, in denen Vertragslandwirte 2014/2015 mit ihren Erlösen sehr zufrieden sein können, wenn nämlich die Ernte überwiegend mit festen Preisen abgesichert war oder beispielsweise eine Mini-Maxipreis-Vereinbarung eine deutlich höhere Spannenuntergrenze vorsieht, als derzeit im Tagesgeschäft zu erzielen ist. Trotz der Schwierigkeiten, die Erzeuger von vertragsgebundenen Verarbeitungskartoffeln ohne solche Vorteile haben mögen, stehen die Preise in deren Verträgen für die Ernte 2015 auf dem Prüfstand. Die Hersteller von Fritten und Chips wollen spürbar weniger bezahlen. Die größten Abschläge wird es wohl bei Frühkartoffeln geben, die allerdings in 2014 höhere Vertragspreise erzielten als zuvor.

Analyse des Frischkartoffelkonsums

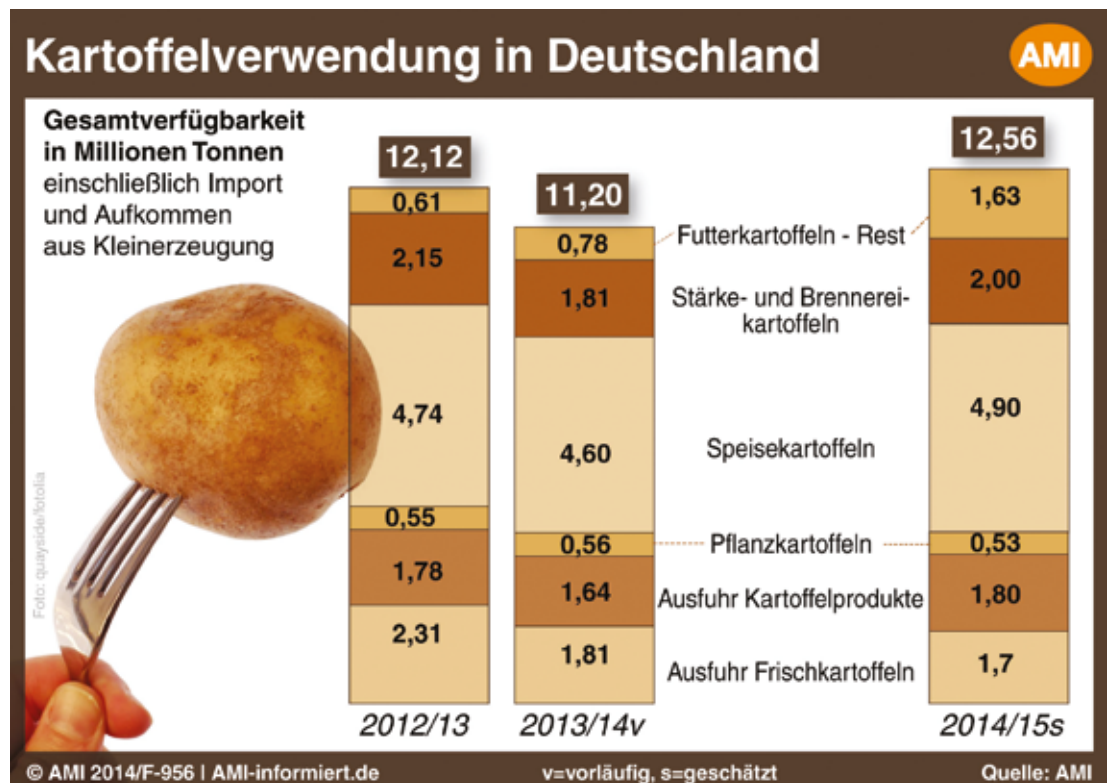
Von Jahr zu Jahr kaufen die Verbraucher in Deutschland weniger Kartoffeln. Für 2013 weist die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) einen Rückgang

von 4,9 % aus. Auf das vergangene Wirtschaftsjahr bezogen war der Schwund ähnlich. Er wurde im ersten Halbjahr, also von Juli bis Dezember 2013, aber nicht nur durch die sich im demografischen Wandel verändernden Konsumgewohnheiten geprägt, sondern unterlag auch Sondereinflüssen. So erreichten die Verbraucher mehrere Wellen einer die hohen Preise hervorhebenden Presseberichterstattung. Mancher Konsument reagierte darauf mit Kaufzurückhaltung. Die Ernte 2013 wurde im Herbst als zu klein eingeschätzt. Das hielt den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) und die Branche davon ab, Kartoffeln in großen Gebinden zu Sonderpreisen zu bewerben. All dies ging zu Lasten des Absatzes während der Bevorratungsaison von September bis Oktober.

Im Jahr 2014 wurde kaum etwas besser. Die Preise lagen auf einem viel niedrigeren Niveau und es gab im Herbst reichlich Sonderofferten im LEH. Die nutzte der Verbraucher aber noch weniger als im Vorjahr. Bis einschließlich Oktober hinkt der Kartoffelabsatz 2014 dem des Vorjahres um 1,2 % hinterher. Das Bedienen des Megatrends, Regionalität, konnte dem Verbraucherschwund auch nicht viel entgegen setzen. Inwiefern Regionalität dem Kartoffelanbauer in Deutschland zu Gute kommt, beleuchtet das Verhältnis der Einkäufe von Kartoffeln aus dem Ausland zur deutschen Ware. Das hat in den vergangenen 10 Jahren in der Zeit von Januar bis einschließlich September immer bei 17 zu 83 gelegen, also auch 2014. Unter dem rückläufigen Kartoffeleinkauf leiden also hiesige Erzeuger, trotz Trend zum regionalen Angebot, genauso wie ihre Mitbewerber im Ausland.

Verwendungsbilanzen 2013/14 und 2014/15

Im vergangenen Wirtschaftsjahr fiel die Kartoffelernte zwar relativ klein aus, mit der Ergänzung durch Importe reichte sie aber, den hiesigen Bedarf zu decken. Insgesamt standen 11,2 Mio. t zur Verfügung, fast 1,0 Mio. t weniger als im Vorjahr. Während von Juli 2013 bis Juni 2014 etwas mehr Kartoffelprodukte verbraucht wurden, sank der Frischkartoffelverbrauch kräftig. Somit werden für Speisezwecke insgesamt etwas weniger Kartoffeln benötigt. Die Menge von 4,6 (Vorjahr: 4,74) Mio. t war aber wieder der größte Posten in der Verwendungsbilanz. Es folgten der Export und die Herstellung von Stärke, jeweils mit 1,81 Mio. t Kartoffeln. An den Ausfuhren wurden 0,5 Mio. t gespart und die hiesigen Stärkehersteller nahmen 0,34 Mio. t weniger auf. Rohstoff zur Stärkeherstellung wäre noch viel weniger genutzt worden, wenn nicht im Frühjahr noch ein unerwarteter Überschuss aus anderen Verwen-



dungen Richtung Fabrik geflossen wäre. Der Export von Kartoffelprodukten (1,64 Mio. t) fiel auch etwas zurück und Pflanzgut wurde in Abhängigkeit von der Anbauentwicklung im Folgejahr etwas umfangreicher gebraucht. Am Ende blieb mit 0,78 Mio. t noch ein größerer Rest als 2012/13.

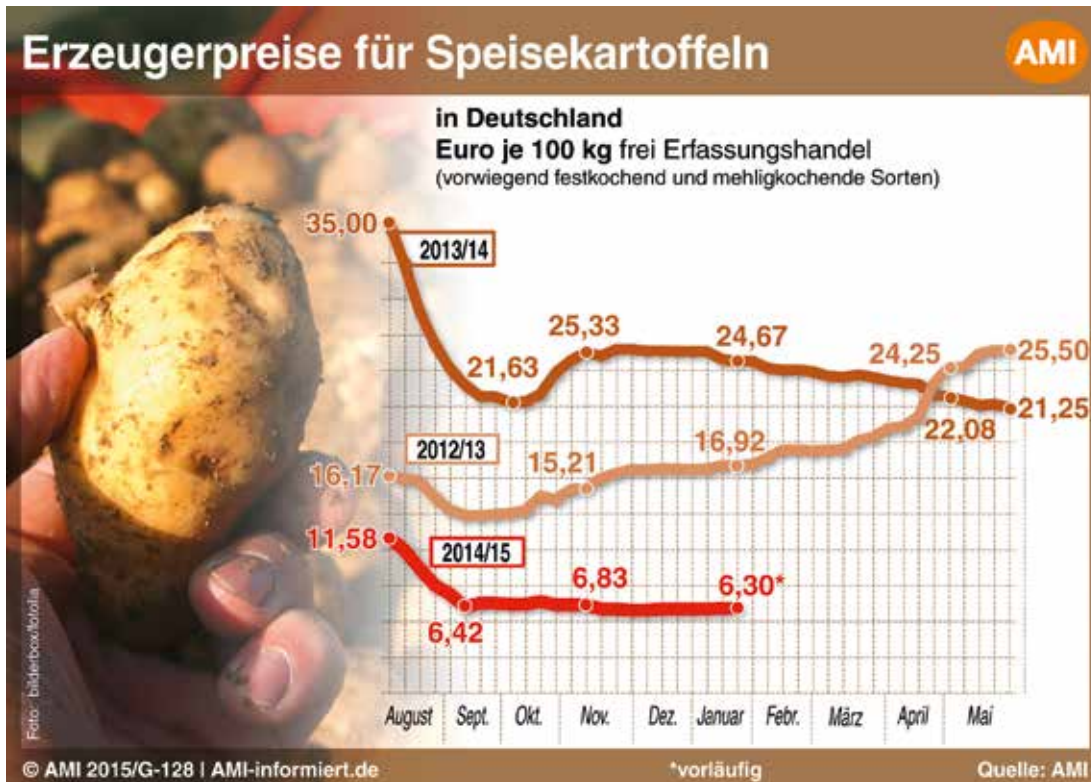
Für 2014/15 verstehen sich die Angaben als reine Prognose. Früh ist erkennbar, dass der Frischkartoffelhandel die angelieferten Kartoffeln mit höherem Aufwand als sonst aufbereiten muss. Es gibt mehr Absortierungen, weshalb der Verbrauch ab Hoftor des Landwirts wieder kräftig steigt (4,9 Mio. t). Mit günstigem Rohstoff können wettbewerbsfähige Produkte erzeugt werden, die sich mit 1,8 Mio. t etwas umfangreicher exportieren lassen. Da die Versorgungslage mit Frischkartoffeln verbreitet sehr gut ist und auch andere Länder liefern wollen und müssen, wird er Frischkartoffelexport mit 1,7 Mio. t noch kleiner als 2013/14 ausfallen. Stärkehersteller nutzen den günstigen Rohstoff um mehr zu verarbeiten (2,0 Mio. t). Der Zuwachs im Verbrauch in einigen Segmenten wird aber nicht reichen, um die vermutlich verfügbaren 12,56 Mio. t annähernd so stark zu verringern wie zuvor. Es dürften am Ende Überschüsse für Futter oder Biogasanlagen im Umfang von 1,63 Mio. t bleiben, mehr als doppelt so viel wie in normalen Jahren.

Marktprognose

Das Jahr 2015 wird zunächst weiter von der Bürde der Ernte des Vorjahres geprägt sein, das sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Bis zum Ausklang des Winters werden wohl noch lagerkritische Partien auf Absatz drängen und den Preisen keine Chance auf eine Erhöhung lassen. Später werden sich die Märkte für Speisekartoffeln und für Verarbeitungsrohstoff wahrscheinlich zweigleisig entwickeln.

Hersteller von Fritten, Flocken und Chips können länger auf ihre großen Mengen an Vertragskartoffeln zurückgreifen und bei Bedarf ihre Vorräte an Produkten, die sie günstig im Winter auf Lager produzieren konnten, teilweise auflösen. Schon jetzt trauen Marktteilnehmer beispielsweise Frittenkartoffeln im April 2015 keinen höheren Preis als rund 5,00 EUR/dt zu. Die Speisekartoffelvorräte in guter innerer und vor allem auch äußerer Qualität dürften dagegen durch Exporte, höhere Aufbereitungsverluste und dem flotter als sonst verlaufenden Verlust an schöner Optik eher nur noch bedarfsgerecht verfügbar sein. Eine Verknappung ist aber nicht zu erwarten. Da müsste schon der Anbau 2015 extrem spät und mit Problemen starten.

Auch wenn 2014/15 kein gutes Jahr war, werden die Erzeuger die Kartoffelfläche 2015 nicht zwangsläufig



einschränken. Eine solche Reaktion wäre nach den Entwicklungen im Frühjahr 2014 auch schon vernünftig gewesen, stattgefunden hat sie aber nicht. Im Jahr 2015 nehmen sehr preiswertes Pflanzgut und Übermengen aus dem Lager, die dem Nachbau dienen könnten, genauso Einfluss auf die Anbauentscheidung wie die Erlössituation bei anderen Feldfrüchten. Nicht zuletzt könnte der größere Platz für Sommerungen aufgrund der Übertragung von Quotenzucker auf das Folgejahr mit dem Ergebnis eines kräftigen Flächenschwunds bei Zuckerrüben Wirkung zeigen. Schrumpft die Fläche nicht, wird die Ernte 2015 auch bei normalen Erträgen reichlich ausfallen. Bis dahin prägt aber zunächst noch das Frühkartoffelangebot aus dem Mitteleerraum den Markt.

Bisher sieht es so aus, als ob die Drittlandsimporte von Frühkartoffeln erneut weniger werden. In Israel dürfte sich zwar das bisherige Areal behauptet haben und

in Ägypten wird es ausgedehnt. Anbieter in beiden Ländern haben aber 2015 den Markt in Russland im Blick und werden mehr dorthin liefern. Laut Aussage von Kartoffelzüchtern spiegelt sich das schon in den Pflanzgutbestellungen wider, die mehr runde und vorwiegend festkochende Sorten fordern als die hierzulande bei Frühkartoffeln bevorzugte Salatware. In Spanien erlitten Frühkartoffelanbauer nun zwei Jahre in Folge Schiffbruch am westeuropäischen Speisekartoffelmarkt. Schon für den Vertragsanbau benötigen die Kunden in Deutschland, Belgien oder Frankreich große Überredungskunst. Der freie Anbau dürfte auf jeden Fall zurückgehen, auch mit sehr preiswertem Pflanzgut. Die Vertragsfläche wird aber auch eingeschränkt, wie zu hören ist. Aus heutiger Sicht ist in Deutschland mit weniger Frühkartoffelimporten zu rechnen als 2014, was der guten Speiseware aus hiesigen Lägern noch Vermarktungschancen eröffnen dürfte.



2. AUSZÜGE AUS DER VERBANDSARBEIT 2014

Mit 24 regelmäßig erstellten Mitgliederinformationen hat die UNIKA im Jahr 2014 aktuell und direkt rund um die Themen der Kartoffelwirtschaft informiert. – Alle vier Jahre findet die PotatoEurope in Deutschland statt. – Im Berichtsjahr stellte die auf dem Gut Bockerode bei Hannover stattgefundene Leitmesse der internationalen Kartoffelwirtschaft einen besonderen Höhepunkt in der Verbandsarbeit dar. – Die Ausfuhrsituation von Kartoffeln spielte eine bedeutende Rolle bei Gesprächen auf hohem politischem Niveau. – Neubesetzt wurden 2014 zentrale Positionen im Verband.

2.1 POTATO EUROPE 2014

„Die Deutsche Kartoffelwirtschaft: Lösungen für die Zukunft“

Als ideeller Träger der PotatoEurope stimmt sich die UNIKA eng mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e. V. (DLG) ab, dem Ausrichter der PotatoEurope in Deutschland. Nach der Premiere im Jahr 2006 und der wiederholten Ausrichtung der internationalen Leitmesse für die Kartoffelwirtschaft im Jahr 2010, hat die PotatoEurope im Jahr 2014 zum dritten Mal auf dem Gut Bockerode bei Hannover stattgefunden. Im Berichtsjahr wurde mit einem gemeinsamen

Messeauftritt ein neues Konzept zur Präsentation der Wertschöpfungskette Kartoffel realisiert. Erstmals ist es gelungen, die Vertreter der deutschen Kartoffelwirtschaft auf Initiative der UNIKA auf einen Gemeinschaftsstand zusammen zu bringen. Dieser zentrale Anlaufpunkt in der Zelthalle hat die große Bedeutung und den Stellenwert der deutschen Kartoffelwirtschaft hervorgehoben. Gemeinsam mit den Mitausstellern präsentierte die UNIKA ein breites Informations- und Leistungsspektrum rund um alle Bereiche der Wertschöpfungskette und bot für alle Ansprechpartner eine gemeinsame Plattform. Auf dem Gemeinschaftsstand



Vorstandsvorsitzender der UNIKA Martin Umhau im Gespräch mit Pressevertretern auf dem Gemeinschaftsstand der Deutschen Kartoffelwirtschaft (Foto: UNIKA)

der Deutschen Kartoffelwirtschaft konnten sich die Mitglieder, Fachbesucher, Medien und Behördenvertreter mit den Vertretern der Stufen der Wertschöpfungskette austauschen. Dabei wurden nicht nur Fachthemen rund um die Kartoffel diskutiert, sondern ebenso gesellschaftliche und politische Fragestellungen. Nur durch das Zusammenführen der Potenziale und Kräfte wird es gelingen, auf die zentralen Fragen und Herausforderungen der Zukunft sachgerechte und praxistaugliche Antworten zu geben.

Der gemeinsame Auftritt von Verbänden und Organisationen der deutschen Agrar- und Kartoffelwirtschaft stand unter dem Motto: „Die Deutsche Kartoffelwirtschaft: Lösungen für die Zukunft“. „Als eines unserer wichtigsten Grundnahrungsmittel, aber auch als geschätzter Industrierohstoff: Angesichts der steigenden Weltbevölkerung verfügt die Kartoffel über große Potenziale zu Bekämpfung des Hungers“, so Martin Umhau, Vorstandsvorsitzender der UNIKA. „Im Schulterschluss mit Wissenschaft und Forschung obliegt es den verschiedenen Mitgliedern der Wertschöpfungskette Kartoffel, diese Potenziale zu entdecken, zu nutzen und auszubauen. Dafür war die diesjährige PotatoEurope eine beeindruckende Leistungsschau und internationale Diskussionsplattform“, betonte Umhau.

Die DLG berichtete, dass rund 10.000 Besucher aus mehr als 60 Ländern dieses Spitzenereignis der in-



Zelthalle und Außen-
gelände der Potato-
Europe 2014
(Foto: DLG)

ternationalen Kartoffelbranche besucht haben. „Sehr erfreulich ist“, so DLG-Hauptgeschäftsführer Dr. Reinhard Grandke, „die beeindruckende Internationalität dieser Spezialveranstaltung rund um die Kartoffel.“ Jeder dritte Besucher kam aus dem Ausland. Die meisten von ihnen aus den Niederlanden, Frankreich, Schweiz, Tschechien, Dänemark, Polen und Großbritannien. Aber auch Fachleute aus Asien, Nord- und Südamerika sowie aus Afrika nutzten die PotatoEurope 2014 zur intensiven Information über neue und bewährte Sorten und Saatgut, die Technik für die Produktion und die Verarbeitung, über Fragen des Managements, des Handels sowie über Strategien der Düngung und des Pflanzenschutzes.

Für die Besucher bot das Rittergut Bockerode bei Hannover erneut einen idealen Veranstaltungsort. Für In-

Der Gemeinschaftsstand der Deutschen Kartoffelwirtschaft auf der PotatoEurope 2014
(Foto: UNIKA)



formationen und Innovationen rund um die Kartoffel standen 220 Aussteller aus 13 Ländern den Gästen und Besuchern zur Verfügung. Die Aussteller zeigten sich mit dem Verlauf und dem Ergebnis der PotatoEurope 2014 sehr zufrieden. Beeindruckt waren sie insbesondere vom hohen fachlichen Besucherniveau. Fachlich fundierte, intensive Gespräche kennzeichneten die professionelle Atmosphäre auf den Ständen.

Die nächste PotatoEurope findet am 2. und 3. September 2015 in Kain/Tournai (Belgien) statt. Veranstalter wird die Fedagrim (Belgische Federatie van de Ultrusting) sein. In Deutschland wird die PotatoEurope wieder im Jahr 2018 durchgeführt. Informieren Sie sich über alle aktuellen Entwicklungen im Internet unter www.potatoeurope.com.

Auf dem Gemeinschaftsstand präsentierten sich die Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e. V. (UNIKA), der Deutsche Kartoffelhandelsverband e. V. (DKHV), der Deutsche Bauernverband e. V. (DBV), der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP), der Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie e. V. (BOGK) sowie der Bundesverband der Stärkekartoffelerzeuger e. V. (BVS). Unterstützt wurde der Auftritt von der QS Qualität und Sicherheit GmbH (QS), der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

2.2 ANGELEGENHEITEN BEIM EXPORT

Der Stellenwert des Exports von Agrargütern nimmt kontinuierlich zu. Dieses positive Wachstum ist neben einer gesteigerten Produktivität auch Ausdruck des zunehmenden Warenaustausches in einer globalisierten Welt. Für die Kartoffelwirtschaft konnte die UNIKA 2014 mehrfach an Spitzengesprächen mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) teilnehmen und Stellung zu aktuellen Themen beziehen.

Pflanzkartoffelexporte nach Russland

Im Frühjahr 2014 hatte der russische Pflanzenschutzdienst dem BMEL mitgeteilt, dass im Rahmen eines Sonderverfahrens die Möglichkeit in Aussicht gestellt wird, Pflanzkartoffeln im Frühjahr 2014 nach Russland zu exportieren. Mit Erfolg wurden vom russischen Pflanzenschutzdienst Proben für den Export in einem Sonderaudit begutachtet und die Einfuhr nach Russland genehmigt. Hintergrund ist der für Pflanz- und Speisekartoffeln aus der EU bereits seit Juli 2013 bestehende russische Importstopp. Die UNIKA hatte sich konstruktiv in die erforderlichen Abstimmungsgespräche eingebracht und sich für praxistaugliche Lösungen eingesetzt. Ein entsprechendes Sonderaudit konnte auch im Dezember des Berichtsjahres erfolgreich durchgeführt werden und ebnet zumindest zeitweise den Weg für den Export von Pflanzkartoffeln.

Gespräch über die Zusammenarbeit im Export beim BMEL

Der Flexibilität und der schnellen Handlungsfähigkeit beim globalen Handel von Pflanz-, Speise- und Verarbeitungskartoffeln sowie Erzeugnissen aus Kartoffeln sowohl auf Seite der Wirtschaft wie gleichermaßen auf der Seite der staatlichen Stellen kommt höchste Priorität zu. Dies bedarf einer entsprechenden personellen Ausstattung. Diesen zentralen Punkt brachte die UNIKA neben weiteren Vorschlägen anlässlich eines Gesprächs beim Bundesminister Christian Schmidt, MdB, über die künftigen exportbezogenen Schwerpunkte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Juli 2014 ein. Auch sei eine enge Verzahnung der Strukturen von Bund und Ländern hilfreich, um einen einheitlichen Antritt gegenüber Drittländern zu gewährleisten und um deren Anforderungen gerecht zu werden. Für die UNIKA haben Herr Jörg Eggers, Beiratsmitglied und stellv. Vorsitzender der Fachkommission phytosanitäre Fragen und der Geschäftsführer Dr. Sebastian Schwarz an dem Gespräch teilgenommen. Mit Blick auf das seit Juli 2013 bestehende Importverbot für Kartoffeln nach Russland erklärten die Vertreter der UNIKA, dass es einer dauerhaften Lösung bedarf, um den Weg für Exporte zu ebnet. Ein besonderer Dank wurde dem Bundesminister Schmidt für seine Unterstützung exportrelevanter Themen ausgesprochen.

Im August 2014 hatten die russischen Behörden als Reaktion auf die gegen Russland eingeführten Sanktionsmaßnahmen einen breit angelegten Importstopp für Agrarprodukte u. a. Fleisch, Milch/Molkereiprodukte, Obst, Gemüse und Fisch verhängt. Pflanzkartoffeln und Saatzwiebeln wurden von den Sanktionen ausgenommen. Neu war, dass das aktuelle Einfuhrverbot u. a. auch einzelne Kartoffelprodukte betrifft, die bislang ein vergleichsweise geringes Ausfuhrvolumen eingenommen hatten. Wengleich deutsche Kartoffeln ohnehin von einem Importverbot betroffen gewesen sind, hängt eine erforderliche, generelle Lösung für die Wiedezulassung von Kartoffelexporten nach Russland stark von den zukünftigen politischen Entwicklungen ab.

Um Wege zu finden, die die Effizienz der innerstaatlichen Strukturen – die für die Organisation und Abfertigung von zu exportierenden Gütern zuständig sind – zu steigern, haben der Parlamentarische Staatssekretär Bleser sowie der Staatssekretär Dr. Kloos (beide



Dr. Schwarz (UNIKA),
BM Schmidt (BMEL),
Hr. Eggers (UNIKA),
v. l. n. r., (Foto: BMEL)

BMEL) die UNIKA und weitere Verbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft im März 2014 zu einem Gespräch eingeladen. Seitens der Vertreter der UNIKA wurde u. a. betont, dass insbesondere unbegründeten phytosanitären Handelshemmnissen eine große Bedeutung zukommt. Angesprochen wurde auch, dass die derzeit vorgesehene Umsetzung zur Gelangensbestätigung bei deutschen Unternehmen zu großen Problemen im internationalen Warenverkehr führt und sich als nationales Handelshemmnis erweist.

2.3 PERSONALIEN

Dr. Böhm zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt

Anlässlich der Vorstandswahlen zur 13. UNIKA-Mitgliederversammlung wurde Dr. Heinrich Böhm (Geschäftsführer Kartoffelzucht Böhm GmbH & Co. KG, Lüneburg) im Februar 2014 von der Versammlung als neues Mitglied in den Vorstand sowie nachfolgend zum stellvertretenden Vorsitzenden der UNIKA gewählt. Dr. Böhm tritt damit die Nachfolge vom Gründungsmitglied der UNIKA und langjährigem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Kartz von Kameke (Saatzucht von Kameke-Steckenthin, Windeby) an.

Neuer Vorsitzender des Beirats

Zum neuen Vorsitzenden des UNIKA-Beirates wählten Vorstand und Mitgliederversammlung im Februar 2014 Torsten Spill (Geschäftsführer Solana GmbH & Co. KG, Hamburg). Spill folgt damit Dr. Böhm, der seit 2005 den Vorsitz des UNIKA-Beirates wahrgenommen hatte.

Neuer UNIKA-Geschäftsführer

Am 15. Januar 2014 hat Dr. Sebastian Schwarz seine Tätigkeit als Doppelgeschäftsführer der UNIKA und dem Deutschen Kartoffelhandelsverband e. V. (DKHV) aufgenommen. Dr. Sebastian Schwarz hat an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Agrarwissenschaften studiert und dort promoviert. Seit 2003 war Dr. Schwarz für verschiedene Spitzenverbände der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft tätig.



T. Spill, T. Riggert,
Dr. K. von Kameke,
M. Umhau,
Dr. H. Böhm,
F.-B. Kruthaup,
D. Tepel, L. Hartmann
v. l. n. r.,
(Foto: UNIKA)



3. AUS DEN UNIKA-GREMIEN

Der Beirat und die vier fest etablierten Fachkommissionen der UNIKA stellen eine maßgebliche Säule der Verbandsarbeit dar. Sie sind die fachliche Basis des Verbands und stehen für eine profunde und umfassende Erarbeitung zukunftsorientierter Lösungen. Diese Gremien beantworten Fachfragen und unterstützen auch dabei, Gesetze und Verordnungen umzusetzen und praxistauglich auszugestalten.

3.1 UNIKA-BEIRAT

UNIKA-Beiratsvorsitzender Torsten Spill, Prof. Alexander Güttler und Stephan Becker-Sonnenschein, v.l.n.r. (Foto: UNIKA)



Zentral als beratendes Gremium für den Vorstand der UNIKA angeordnet, kommt dem Beirat die Funktion als Ideen- und Impulsgeber für die Arbeit der UNIKA

zu. Im Beirat werden Empfehlungen für zukünftige Aufgabenfelder des Verbandes erörtert und formuliert. Der Vorstand benennt Vertreter aus der Wirtschaft, aus Ministerien, der Wissenschaft, aus Verbänden und der Praxis für die Mitarbeit im Beirat. Somit ist sichergestellt, dass die Interessen rund um die Kartoffel ausgewogen repräsentiert werden und die Empfehlungen von einer breiten Basis vertreten werden. Turnusgemäß tagt der Beirat einmal jährlich.

Die diesjährige Sitzung des UNIKA-Beirates fand im Dezember 2014 in Hannover statt. Das Kernthema der Sitzung stellte die Diskussion um die passgenaue Kommunikation im gesellschaftlichen und politischen

Umfeld dar. Als Gäste und Mitdiskutanten wurden dazu der Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Alexander Güttler (CEO Agentur komm.passion) sowie Stephan Becker-Sonnenschein (Geschäftsführer DIE LEBENSMITTELWIRTSCHAFT e.V.) gewonnen. Impulsgebend für die Diskussion war die aktuelle Studie vom Verein DIE LEBENSMITTELWIRTSCHAFT „Transparenz und Verbraucher, ein Missverständnis?“. Für die Wirtschaftsbeteiligten gilt es sich darauf einzustellen, dass sich jeder Verbraucher seine individuellen Wünsche erfüllen kann. Einen Bedarf der reguliert werden kann, gäbe es heute nicht mehr. Letztlich regelt die Politik die Rahmenbedingungen, für die Transparenz müssten die Unternehmen selbst sorgen. Der Beiratsvorsitzende, Torsten Spill, vertiefte mit einem Impulsvortrag die aktuellen Herausforderungen in der Kommunikation für die Kartoffelbranche. Die Botschaften der Kartoffelwirtschaft werden in den Medien kaum berücksich-

tigt oder aber in Verbindung mit Themen und Bildern gebracht, die dem hervorragenden Produkt Kartoffeln und den Stufen der Kartoffelwirtschaft nicht gerecht werden. Wertvolle Anregungen für die Branche hat der Kommunikationsprofi Professor Dr. Güttler beigeleitet. Zahlreiche Faktoren müssen analysiert und bewertet werden, um eine Entscheidungsgrundlage zu erarbeiten, ob ein Ressourceneinsatz sinnvoll ist und mit welcher Strategie die gegebenen Einflussmöglichkeiten genutzt und umgesetzt werden können. Entscheidend für Verbände ist es, dass auf kritische Themen schnell und abgestimmt im Schulterschluss mit Partnern reagiert wird. Für die aktive Verbandsarbeit hat die ausführliche Befassung mit dem Thema Kommunikation im gesellschaftlichen und politischen Umfeld viele wertvolle Anregungen gegeben, die es aufzugreifen gilt.

3.2 FACHKOMMISSION PHYTOSANITÄRE FRAGEN

Die Themenpalette aus dem Bereich Pflanzengesundheit, mit der sich die Fachkommission phytosanitäre Fragen im Geschäftsjahr 2014 beschäftigt hat, war wieder sehr breit. Allein beim alles überspannenden „Pflanzenschutz“ haben wir uns beispielsweise mit der Zulassung und der nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie dem integrierten Pflanzenschutz (IPS) im Kartoffelanbau auseinandergesetzt. Intensiv bearbeitet wurden darüber hinaus Schaderreger/Quarantäneschädlinge der Kartoffel selbst, allen voran Kartoffelzystennematoden. Nicht zu vergessen ist die für die Praxis noch immer unbefriedigende Situation bei der Bekämpfung von Drahtwürmern. Hinzu kommen Status- und Erfahrungsberichte zu Kartoffelbakteriosen, Epitrix oder zum Einsatz von UVC-Licht bei der Desinfektion von Pflanzkartoffeln. Auch über den seit 2008 laufenden Prozess der Novellierung des EU-Rechts zur Pflanzengesundheit wurde informiert. Nachfolgend wird auf einige dieser Themen, die u.a. im Rahmen der Gremiensitzung am 30. Oktober 2014 mit ausgewiesenen Fachleuten und Praktikern intensiv diskutiert wurden, etwas näher eingegangen.

Zulassung und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

Die Situation bei der Zulassung und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) ist bereits heute schwierig. Aus der Sicht der Praxis sind verschiedene

Erwartungen und Forderungen der Gesellschaft z.T. kaum mehr nachvollziehbar. Zwar ist das öffentliche Interesse am Pflanzenschutz hoch und zunehmend. Es wird gesellschaftlich jedoch oft nur in Verbindung mit den Risiken diskutiert. Hinzu kommt, dass die rechtlichen und fachlichen Vorgaben sehr komplex sind, der dazu gehörige Rechtsrahmen jedoch sehr eng gesteckt ist. Die Umsetzung eines sach- und umweltgerechten Pflanzenschutzes erfordert daher das ständige Engagement aller Beteiligten, von der Forschung über den Gesetzgeber bis hin zu Bewertungsbehörden, Beratern und Praktikern. Die UNIKA hat sich daher auch 2014 wieder in zahlreichen Fachgesprächen, Foren, Arbeitskreisen sowie Stellungnahmen auf verschiedenen Ebenen intensiv für einen fachlich fundierten und praxisgerechten Umgang mit dem Thema Pflanzenschutz eingesetzt.

Ab 2017 könnte sich die bereits heute in Teilbereichen unbefriedigende Situation bei der Bekämpfung von Krankheiten im Kartoffelanbau sogar noch drastisch zuspitzen. Ein gravierender Anteil der derzeit verfügbaren Wirkstoffpalette droht aus der Zulassung zu fallen, ohne durch neue Wirkstoffe kompensiert zu werden. Sollten sich die bisherigen Einschätzungen von Experten bestätigen, so dürfte künftig nur noch jedes zweite Produkt zur Bekämpfung von Krautfäule in Kartoffeln im Markt bleiben. Auch bei den Kartoffelherbiziden würde nur etwa die Hälfte der Produkte

Dr. Björn Niere (JKI) referiert auf der Gremiensitzung am 30. Oktober 2014 zu „Kartoffelzystenematoden und andere Quarantäneschaderreger“. (Foto: UNIKA)



die neuen Cut-Offs überstehen. Hauptgründe für den sich weiter aufbauenden Zulassungstau sind der erfolgte Paradigmenwechsel in der Bewertung von PSM (nicht mehr risikobasiert sondern gefahrenbasiert), die EU-seitig geplante Einführung von Ausschlusskriterien (cut offs) sowie die ausgesprochen schleppende und mit vielen Hemmnissen verbundene Umsetzung der zonalen Zulassung von PSM. An der Seite befreundeter Verbände fordert die UNIKA daher, dass jede regulatorische Entscheidung auf einer Risikobewertung beruhen muss - und dies unter Berücksichtigung des Gefahrenpotenzials und der zu erwartenden Exposition. Es muss auch künftig möglich bleiben, zwischen mehreren verschiedenen Produkten (pro Schädling mindestens drei chemische Klassen von Wirkstoffen) wechseln zu können, um der Entstehung von Resistenzen vorzubeugen.

Integrierter Pflanzenschutz im Kartoffelanbau

Von der Kartoffelwirtschaft sehr ernst genommen und aktiv bearbeitet wird auch das Thema Integrierter Pflanzenschutz (IPS). Der IPS umfasst alle pflanzenbaulichen Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, gesunde und leistungsfähige Feldbestände zu etablieren. Unter Berücksichtigung biologischer, biotechnischer, pflanzenzüchterischer sowie anbau- und kulturtechnischer Maßnahmen wird die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel dabei auf das notwendige Maß beschränkt. Eine eigens ins Leben gerufene UNIKA-Arbeitsgruppe hat den Auftrag, praktikable Richtlinien für den integrierten Pflanzenschutz im Kartoffelanbau zu erstellen. Mit Hilfe dieser Leitlinie sollen einerseits die Möglichkeiten, andererseits aber auch die Grenzen des IPS in der Kartoffelproduktion aufgezeigt werden. Am 17. November 2014 trafen sich die AG-Mitglieder zu ihrer fünften Sitzung, um weiter

am Leitlinien-Entwurf zu arbeiten sowie andere Fragen rund um das Thema IPS zu diskutieren. So haben wir uns mit eigenen Beiträgen für die Kartoffelwirtschaft in, auf Bundesebene organisierten Foren, Workshops und Arbeitsgruppen auch 2014 wieder fachlich eingebracht. Abgegeben wurden u.a. auch Vorschläge zum prioritären Forschungsbedarf in unserem Sektor. In den zahlreichen Gesprächskreisen zeigt sich immer wieder, dass eine stärkere nutzenbasierte Sichtweise und Diskussion notwendig ist. Diese wird von uns auch immer wieder eingefordert.

Krankheiten der Kartoffel

Statusberichte von ausgewiesenen Experten aus dem Julius Kühn-Institut (JKI) zur Situation bei Quarantänekrankheiten der Kartoffel gehören zum Standardprogramm der mindestens einmal jährlich stattfindenden Gremiensitzung der Fachkommission. Dies war auch 2014 wieder der Fall, mit besonderem Focus auf Kartoffelzystenematoden. Denn der gegenwärtige Status, insbesondere in den Hot-spot-Gebieten, erfordert aufgrund des häufig mangelnden Problembewusstseins besondere Denk- und Handlungsansätze. Um problem- und praxisgerechte Lösungen zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung von Kartoffelzystenematoden auf dem Weg zu bringen, ist die gesamte Kette gefordert, einschließlich der vor- und nachgelagerten Bereiche. Dafür wird sich die UNIKA als Koordinator auch 2015 intensiv einsetzen.

Inhaltlich eingebunden war die UNIKA 2014 auch bei der Erarbeitung einer Leitlinie zur Nematodenverordnung. Sie dient als Arbeitsanweisung für die Pflanzenschutzdienste mit dem Ziel, die Verordnung bundesweit einheitlich umzusetzen.

Schwarzbeinigheit gehört neben den Quarantänebakterien zu den bedeutendsten Bakterienkrankheiten im Kartoffelbau; eine chemische Bekämpfung ist nicht möglich. Daher stieß der Ergebnisbericht über das in den Niederlanden im Zeitraum 2009 – 2012 sehr breit angelegte Branchenprojekt „Deltaplan Erwinia“ auf besonders großes Interesse. Zu den Empfehlungen zählen u.a. eine schnelle Vorstufenvermehrung ohne Einsatz von Maschinen, die ausschließliche Verwendung von anerkanntem Pflanzgut, eine mäßige Düngung, keine Beregnung, nur bei trockenen Bedingungen im Bestand arbeiten und ernten, kranke Pflanzen sofort aus dem Bestand entfernen, Krautabtötung durch Spritzen sowie die Entfernung der Mutterknollen.

Beschäftigt hat sich die Fachkommission darüber hinaus mit der Frage, ob Flohkäfer der Gattung *Epitrix* eine neue Gefahr für den europäischen Kartoffelanbau darstellen. Fraßschäden verursachen die adulten Käfer nicht nur an den Blättern der Kartoffelpflanze, sondern auch an den Knollen selbst und beeinträchtigen damit die Qualität. Aufgrund des hohen Schad- und Ausbreitungspotenzials hat die EU eine Reihe von inzwischen entfristeten Notmaßnahmen erlassen. Denn in Portugal und Spanien gibt es bereits Ausbreitungsgebiete, die abgegrenzt wurden, um die weitere Verschleppung innerhalb der EU zu verhindern.

UNIKA-Merkblätter

Gemeinsam mit anerkannten Experten bereitet die UNIKA wichtige phytosanitäre Themen der Kartoffelbranche in Form von Merkblättern allgemein verständlich und in übersichtlicher Form auf. Grundlegend überarbeitet und neu aufgelegt wurde im zurückliegenden Geschäftsjahr das Merkblatt „Drahtwurmschäden“. Dieses Merkblatt liefert dem Praktiker einerseits wichtige Informationen über Schädling und Schadbild selbst. Andererseits werden in kurzer, präziser Form sowie bebildert auch Bekämpfungsmaßnahmen sowie befallsfördernde Faktoren dargestellt. Bekanntlich können bereits geringe Drahtwurmpopulationen unter ungünstigen Bedingungen erhebliche finanzielle Schäden hervorrufen. Leider ist der Schaderreger noch we-

nig erforscht, ihm ist durch seine Komplexität leider auch nur schwer beizukommen. Das erschwert eine angepasste Bekämpfungsstrategie erheblich. Derzeit erarbeitet wird eine Fachpublikation zur Betriebs-hygiene.

Stellungnahmen und Unterstützungsschreiben

Neben den bereits erwähnten Beiträgen hat die UNIKA weitere Stellungnahmen und Unterstützungsschreiben an Behörden und Institute abgegeben. Vor dem Hintergrund der Befallssituation mit Drahtwurm haben wir uns besonders intensiv dafür eingesetzt, dass dem Anbauer - zumindest auf Flächen mit Starkbefall – weiterhin ein wirksames insektizides Ködermittel zur Drahtwurmbekämpfung zur Verfügung steht. Ein weiteres Beispiel ist die Stellungnahme zum Entwurf der Bundesregierung „Gute fachliche Praxis im Pflanzenschutz – Grundsätze für die Durchführung“ im Februar 2014.



3.3 FACHKOMMISSION PFLANZGUT

Auch im Jahr 2014 wurden in Zusammenarbeit mit den Saatgutenerkennungsstellen der Bundesländer Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Bayern sowie mit finanzieller Förderung der Landwirtschaftlichen Rentenbank wieder Schulungen für die Selektion von Pflanzkartoffeln durchgeführt. Das bereits seit 2011 laufende Förderprojekt gehört zu den erfolgreichsten Projekten der UNIKA überhaupt. Im vierten Projektjahr wurden in den Hauptvermehrungsregionen für Pflanzkartoffeln weitere sieben Schulungen mit 239 Teilnehmern durchgeführt, das zweite Jahr infolge auch für ausländische Selekteure. Bezogen auf den gesamten Projektzeitraum sind damit von den Experten vor Ort beachtliche 30 Lehrgänge organisiert worden, an denen insgesamt 968 Praktiker teilnahmen, einige von ihnen mehrfach. Dies entspricht auch dem Ziel dieses Projektes. Denn die richtige, fachgemäße Selektion von Pflanzkartoffeln ist eine der zentralen Tätigkeiten

zur Erzeugung von hochwertigem Pflanzgut. Für den dafür notwendigen sicheren Blick, kranke und anderen Sorten zugehörige Pflanzen aus dem Bestand zu entfernen, braucht es mehrjährige Erfahrung und Beschäftigung mit der Kartoffelvermehrung. In den Spezialschulungen wird daher besonders Wert auf praktische Übungen gelegt. Auch 2015 werden wieder Lehrgänge angeboten.



Gülzow: Dr. Peter Steinbach (LALLF, M-V) informiert im theoretischen Teil über anerknungsrelevante Krankheiten (Foto: UNIKA)

Praktische Übungen
in Kleingruppen auf
den Versuchsfeldern in
Gülzow (Foto:UNIKA)



Änderungen zur Pflanzkartoffelverordnung

Für Deutschland als EU-weit drittgrößter Produzent von Pflanzkartoffeln sowie maßgeblicher Konsument haben Änderungen bei den Mindestanforderungen für Basis- und Zertifiziertes Pflanzgut eine ganz besondere Tragweite. Der mit dem Ziel einer EU-weiten Harmonisierung der entsprechenden Anerkennungsnormen für Pflanzkartoffeln (geregelt in den Anhängen der Richtlinie 2002/56/EG über den Verkehr mit Pflanzkartoffeln) diesbezüglich im Jahr 2010 in Gang gesetzte Beratungsprozess, wurde daher auch in der Fachkommission Pflanzgut intensiv begleitet. Ende 2013/Anfang 2014 wurde in Brüssel schließlich hierzu ein Gesamtpaket von insgesamt vier Rechtsakten verabschiedet.

Bis Ende 2015 steht nun die Umsetzung in nationales Recht an, sprich die Anpassung der Pflanzkartoffelverordnung (PflKartV), in die auch die Kartoffelwirtschaft mit eingebunden ist. Auf Einladung der Bundesregierung/des Bundessortenamtes hat im Juli 2014 ein erstes Fachgespräch stattgefunden, an dem auch Vertreter der Wirtschaft sowie der Saatgutenerkennung teilgenommen hatten. Änderungen zu den bisherigen, in Deutschland geltenden Regelungen betreffen vor allem die Kriterien für Schwarzbeinigkeit (national bislang strengere Werte) sowie für Virusnormen (Verschärfung gegenüber DE). Darüber hinaus müssen in den nationalen Anforderungskatalog neue Kriterien aufgenommen werden, wie etwa für Rhizoctonia, Pulverschorf sowie stark gewelkte Knollen. Ein vom Bundessortenamt und Ministerium erstelltes Konzept zur Änderung der nationalen Verordnung ist den Teilnehmern der Besprechung zur Stellungnahme zugeschickt worden.

Überarbeitung EU-Recht für Pflanzenvermehrungsmaterial

Im Gegensatz dazu kommt die Novellierung des EU-Rechts für Pflanzenvermehrungsmaterial kaum voran. Auch zu diesem Thema hat der Beratungsprozess auf EU-Ebene, über den wir die Mitglieder der UNIKA ebenfalls informiert halten, vor vielen Jahren begonnen. Ziel der Novelle ist die Zusammenführung der bislang 12 Richtlinien in diesem Bereich (darunter auch die o.g. RL 2002/56/EG vom 13. Juni 2002 über den Verkehr mit Pflanzkartoffeln) zu einer Kernverordnung. Diese Überarbeitung ist auch unter dem Namen „Better Regulation“ bekannt geworden; sie ist Teil eines Gesamtpaketes mit den weiteren Bereichen Pflanzengesundheit, Tiergesundheit sowie amtliche Kontrollen von Lebensmitteln und Futtermitteln. Die Komplexität des Gesamtpaketes sowie der einzelnen Teilbereiche zeigt sich u.a. auch darin, dass die verschiedenen Rechtsbereiche über viele Querverbindungen miteinander vernetzt sind.

Aufgrund vieler essentieller Kritikpunkte, die auch von der Kartoffelwirtschaft mehrfach thematisiert worden sind, hat das Europäische Parlament den von der EU-Kommission erarbeiteten Verordnungsentwurf für Pflanzenvermehrungsmaterial im Jahr 2014 zurückgewiesen. Mit der Begründung, dass „keine Vereinbarung absehbar ist“, hat die EU-Kommission Ende 2014 daraufhin ihrerseits beschlossen, den vorliegenden Vorschlag in ihrem Arbeitsprogramm 2015 zu streichen; EU-Parlament und EU-Rat werden hierzu noch befragt. Ob sich dies mit Blick auf die vielen Querverbindungen zu den oben genannten anderen Rechtsbereichen durchhalten lässt, bleibt abzuwarten.

Runder Tisch Handelshemmnisse

Das traditionelle Verbändegespräch zu saatgutrechtlichen und phytosanitären Handelshemmnissen auf Einladung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) fand am 23. Oktober 2014 in Bonn statt. Auch in diesem Jahr nutzte die Kartoffelwirtschaft wieder die Möglichkeit, bestehende Probleme anzusprechen, etwa im Export nach Russland (bes. Absprachen zur Vorgehensweise bei der avisierten Ausfuhr von Pflanzkartoffeln), in den Sub-Sahara-Raum (Unterstützung beim Marktzugang), nach Neuseeland/Südafrika (fachlich nicht begründete Zugangerschwernisse für Pflanzkartoffeln) oder in die Ukraine (Probleme mit Zollabfertigung). Mit Blick auf die i.d.R. vor dem Marktzugang zu erstellende Risiko-



Teilnehmer der gemeinsamen Gremiensitzung im Oktober 2014.
(Foto: UNIKA)

analyse wurde eine Priorisierung bei der Abarbeitung der angesprochenen Themen abgestimmt. Um den umfangreichen Themen und Fragestellungen aus der Wirtschaft künftig noch besser gerecht zu werden, soll der fachliche Austausch in diesem Rahmen nach Möglichkeit künftig zwei Mal pro Jahr stattfinden.

Gemeinsame Gremiensitzung

Die turnusmäßige Gremiensitzung der Fachkommission Pflanzgut fand am 30. Oktober 2014 in Hannover statt - nun zum vierten Mal gemeinsam mit der UNIKA-Fachkommission Phytosanitäre Fragen und dem DKHV-Ausschuss Pflanzgutfragen. Wie in den Jahren zuvor hat sich die Organisation einer jährlich gemein-

samen Sitzung dieser drei Fachgremien, in denen sich die Fachkompetenz rund um die Kartoffel für die Bereiche Pflanzenschutz und Pflanzgut konzentriert, wieder bewährt. Nicht nur die hohe Teilnehmerzahl an Experten, sondern auch der konstruktive Dialog zu den sehr gut präsentierten Fachthemen unterstreicht, wie wichtig der Kartoffelbranche diese Plattform des Wissens- und Meinungsaustausches ist. Erstmals teilgenommen hatten Vertreter der Maschinenringe sowie Lohnunternehmer.

Auf der wieder sehr gut gefüllten Agenda standen neben den bereits traditionellen Themen (z.B. Sachstandsberichte zur Situation bei Quarantäneschaderregern) viele andere, auf die z.T. auch im vorliegenden Geschäftsbericht kurz eingegangen wird.

3.4 FACHKOMMISSION QUALITÄTSSICHERUNG UND HANDELSFRAGEN

Der Erfüllung der Anforderungen von Qualitätsmanagementsystemen bzw. Zertifizierungssystemen kommt kontinuierlich eine zunehmende Bedeutung zu. Im Rahmen der Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfragen kommt dabei der Bearbeitung von Themen rund um die QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH eine besondere Aufmerksamkeit zu. Unter dem Vorsitz von Torsten Riggert, Bauern-

verband Nordostniedersachsen e. V., setzte sich die Fachkommission in der gemeinsamen Sitzung mit dem DKHV-Ausschuss Versand- und Empfangshandelsfragen im November 2014 intensiv mit den im Jahr 2015 anstehenden Revisionen auseinander. Seitens der Mitglieder der Fachkommission wurde betont, dass die QS Fachgesellschaft im Berichtsjahr mit der Möglichkeit der „Freiwilligen QS-Inspektion Arbeits- und

Sozialbedingungen“ (FIAS) und der gegenseitigen Abstimmung des Standards mit dem GRASP-Modul von Global G.A.P, über einen gemeinsamen Anforderungskatalog, eine gute Grundlage erarbeitet hat.

Nachhaltigkeit

Neu konstituiert hat sich eine Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“ bei der QS Fachgesellschaft. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, ein gemeinsames, stufenübergreifendes Verständnis von dem Gesamtkomplex Nachhaltigkeit zu entwickeln. Im ersten Schritt wurden Fragebögen für die verschiedenen Stufen konzipiert. Mit Hilfe der Auswertung der Fragen durch eine Hochschule im Jahr 2015, sollen die sogenannten HotSpots identifiziert werden, d. h. Themenfelder mit einer besonderen Priorität beschrieben werden.

Ressourcen nutzen

Ausführlich diskutiert wurde in der Sitzung der Fachkommission der Entwurf einer Richtlinie der EU-Kommission zum Umgang mit Lebensmittelabfällen. Die EU-Kommission beschreibt darin u. a. das Ziel, dass zwischen 2017 und 2025 die jährliche Menge an Le-

bensmittelabfällen in der Europäischen Union um mindestens 30 Prozent verringert werden soll, berichtete die Generalsekretärin von EUROPATAT, Frau Raquel Izquierdo de Santiago. Die Mitgliedstaaten sollen nationale Vermeidungsprogramme entlang der Wertschöpfungskette entwickeln. Unter Berücksichtigung der europäischen Hygiene- und Qualitätsstandards sollen die Mitgliedstaaten auch überprüfen, in welchen Fällen nicht verbrauchte Nahrungsmittel als Spenden an Bedürftige in Frage kommen, wann eine Nutzung als Tierfutter angezeigt ist und wann die Kompostierung bzw. bioenergetische Nutzung erfolgen sollte. Bislang kann nicht abgesehen werden, wann die Richtlinie verabschiedet werden wird.

Eine große Bedeutung kommt zukünftig der korrekten Definition zu sowie der Frage, welche Daten als Ausgangsbasis herangezogen werden. Der Vorsitzende, Herr Riggert, betonte, dass für Kartoffeln zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten bestehen. In Folge dessen fällt Lebensmittelabfall im klassischen Sinne nicht an. Dies müsse bei den anstehenden Beratungen kommuniziert und berücksichtigt werden.

3.5 FACHKOMMISSION TECHNIK DER KARTOFFELWIRTSCHAFT



Die regelmäßige Maschinenreinigung beim Verlassen der Flächen ist ein wichtiger Baustein der Betriebshygiene. (Foto: Grimme Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG)

Die UNIKA-Fachkommission Technik der Kartoffelwirtschaft hat sich in den letzten Jahren immer wieder mit der Problematik des Weitertransportes von Boden und damit evtl. auch von Schaderregern auf nachfolgende Flächen durch die kulturspezifischen Bestell-, Pflege- und Erntemaschinen befasst. Neben einer Sensibilisierung der Technikhersteller für diesen Themenkomplex stand die Erarbeitung grundsätzlicher Verfahrensschritte zur Maschinenreinigung, die sowohl die umweltrechtlichen als auch die phytosanitären Aspekte berücksichtigen, im Vordergrund. Mit der Herausgabe des neuen Flyers „Kartoffeltechnik reinigen“ konnte die Problematik anschaulich in die Praxis transferiert werden. Hieran muss sich aber noch die Einbindung des überbetrieblichen Maschineneinsatzes anschließen, um auch das damit verbundene Verbreitungspotential nachhaltig zu reduzieren.



Ein weiterer Schwerpunkt der Fachkommissionsarbeit war in diesem Jahr die PotatoEurope in Bockerode, wo vor allem die Vorbereitung und Umsetzung der Maschinenvorfürungen unterstützt wurde. Darüber hinaus besteht ein enger Kontakt zu den weiteren Fachkommissionen der UNIKA, der von der Geschäftsstelle zielorientiert koordiniert wird.

Auf der bereits fünften gemeinsamen Sitzung der UNIKA-Fachkommission Technik mit dem Technikausschuss des DKHV stand am 9. Dezember 2014 im Hause der Stader Saatzucht eG das Thema „Energieoptimierung“ im Vordergrund:

Energieeinsparpotentiale in der landwirtschaftlichen Feldproduktion

Innerhalb der Feldproduktion nimmt der Traktor sowohl technisch als auch energetisch eine Schlüsselposition ein. Herr Dr. Uppenkamp von der Landwirtschaftskam-

mer Nordrhein-Westfalen, Münster, stellte in seinem Vortrag ausgewählte kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur Energieeinsparung vor, die von einer sorgfältigen Wartung über eine angepasste Maschineneinstellung und -ausrüstung bis zu neuen technischen Lösungen reichten. In der Diskussion zeigte sich, dass die Abstimmung der in der Kartoffelproduktion vorrangig angebauten bzw. angehängten Maschinen mit dem Antriebstraktor noch deutliches Entwicklungspotential bietet. Fortschritte werden hier insbesondere von einer weiteren Standardisierung und Öffnung der Schnittstellen zwischen Traktor und Maschine sowie dem zukünftigen Einsatz elektrischer Antriebe erwartet.

Ansätze zum Energiemanagement bei der Obstlagerung

Nach einer Einführung in die Obstbauregion „Altes Land“ zeigte Herr Kirchhof vom Obstbauversuchsring aus Jork die Grundzüge einer modernen Apfellaagerung auf. Dabei fiel im Gegensatz zur Kartoffellaagerung die weitreichende Standardisierung von Kisten, Lagerräumen und Klimatisierungstechnik auf. Diese spiegeln jahrzehntelange praktische Erfahrungen wider und bilden die ideale Basis für die Erprobung technischer Neuerungen. Ein weiterer wichtiger Faktor für den Lagerungserfolg ist die stoffliche Zusammensetzung der Lagerraumluft. So wird z.B. bei der dynamischen CA-Lagerung die Sauerstoffkonzentration in Abhängigkeit von der Atmungsintensität der Früchte auf ein spezifisches Niveau reduziert, um die Gewichtsverluste sowie die Reifeentwicklung zu optimieren. Für die Reduktion des hohen Energiebedarfs der maschinellen Kühlung werden verschiedene technische und verfahrenstechnische Lösungen genutzt, wobei jedoch keine Abstriche in der Produktqualität tolerierbar sind.

Energieaufwand und Einsparmöglichkeiten während der Kartoffellaagerung

Das sinnvolle Zusammenwirken unterschiedlicher Einzelparameter stellte Herr Prof. Gottschalk vom Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e.V. in den Mittelpunkt seines Vortrages zur Kartoffellaagerung. So müssen Lagergröße, Lagerart und Lagergeometrie sowie die Wärmeisolierung aufeinander abgestimmt sein. Gleiches gilt für die Luftführung und -rate sowie die Ventilatoren und Kanäle. Die damit möglichen Einsparpotentiale lassen sich durch eine „optimale“ Belüftungssteuerung noch verbessern und mit der gezielten Nutzung von Tag- und Nachtstrom sowie von Wärmerückführungssystemen weiterentwi-



Der höhere Energiebedarf beim Einsatz maschineller Kälteanlagen in der Kartoffellaagerung lässt sich durch mechanische und steuerungstechnische Lösungen reduzieren. (Foto: Versuchsstation Dethlingen)

ckeln. Eine Realisierung dieses Gesamtpaketes ist bei Neubauten zwar einfacher möglich, aber viele Aspekte lassen sich auch mit vergleichsweise kleinen Maßnahmen in bestehenden Anlagen umsetzen. Hier bieten computerbasierte Modellierungen Entscheidungshilfen, die aber noch weiterentwickelt werden müssen, um die komplexen Strömungen innerhalb eines Lagerhauses vollständig abbilden zu können.

Einsatz von energieeffizienter Lichttechnik im Bereich Lagerung und Aufbereitung

Herr Koopmann, Firma Rolf Fischer GmbH, Bargstedt, ging zunächst auf die technische Entwicklung und aktuellen Eigenschaften heutiger LED (Licht emittierende Diode)-Beleuchtungen ein. Mit einer Umrüstung auf LED-Leuchtmittel ist nach seinen Erfahrungen eine deutliche Reduzierung der laufenden Stromkosten, bei gleichzeitig erheblich längerer Lebensdauer, reduziertem Wartungsaufwand und geringerer Alterung zu erwarten. Darüber hinaus wird die Lichtsituation durch ein sehr gutes, farbneutrales Licht verbessert, das durch Präsenzsteuerung und Dimmung bedarfsgerecht anpassbar ist. Bei der anschließenden Besichtigung des Kartoffellagers in Apensen konnten sich die Sitzungsteilnehmer dann einen eigenen Eindruck vom enormen Potential einer Umrüstung von Leuchtstoff- auf LED-Röhren an einem Verlesetisch sowie der Raumbelichtung machen.

Darüber hinaus stellte Herr Hauschild von der Stader Saatzucht eG die unterschiedlichen Lagerungsmöglichkeiten und die moderne Aufbereitungstechnik am Standort Apensen vor. Dabei wies er, wie bereits vormittags der Geschäftsführer Herr Lohse, auf das vielfältige Engagement der Stader Saatzucht eG hin, um die Kartoffel als wichtige Kultur auf den landwirtschaftlichen Betrieben in der Region weiterhin konkurrenzfähig zu halten.



4. MITARBEIT UND KOOPERATIONEN

4.1 QS FACHGESELLSCHAFT OBST-GEMÜSE-KARTOFFELN GMBH

Mit dem QS-System für Obst, Gemüse und Kartoffeln ist die Wirtschaft einen konsequenten Weg in Richtung eines vorbeugenden Verbraucherschutzes gegangen. Im Jahr 2014 feierte die gemeinsame Qualitätssicherung das zehnjährige Bestehen.

Der Startschuss erfolgte 2004 auf der Fruit Logistica in Berlin mit der Gründung der QS-Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH, zu deren Gesellschaftern die UNIKA zählt. Das QS-System steht für eine klare Kennzeichnung, Transparenz und geprüfte Prozesse vom Erzeuger bis zur Ladentheke. Es nehmen über 29.200 Systempartner aus dem Bereich Obst, Gemüse, Kartoffeln daran teil. Neben den mehr als 13.600 Erzeugerbetrieben aus 17 Ländern und gut 780 Unternehmen aus der Erfassung und dem Großhandel sind dies 14.700 Filialen des Lebensmitteleinzelhandels. Die UNIKA bringt die Interessen der Kartoffelwirtschaft aktiv in die Gremien der QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH ein. Neben der Gesell-

schafterversammlung sind Vertreter der UNIKA in den Fachbeirat Obst, Gemüse, Kartoffeln berufen sowie in Arbeitsgruppen.

QS-Logistik

Nach einer zweijährigen Übergangszeit, in der eine Zertifizierung auf freiwilliger Basis möglich war, ist die Einbindung der Logistikdienstleister auf Großhandelsebene ab dem 01.01.2015 verpflichtend. Logistikdienstleister, die bei Lieferungen an QS-Systempartner auf Großhandelsebene regelmäßig beauftragt werden, müssen somit für die Produktionsart Logistik registriert und zugelassen sein. Großhandelsunternehmen mit ei-

gener Logistik, die nach dem Leitfaden Großhandel Obst, Gemüse, Kartoffeln zertifiziert sind, erfüllen die Anforderungen zum Transport bereits und benötigen kein zusätzliches Logistik-Audit. Transporte auf Erzeugerebene und für die direkte Belieferung der Filialen des Lebensmitteleinzelhandels sind von der Verpflichtung zur Zertifizierung ausgenommen. Das QS-Kontrollnetz ist damit noch engmaschiger geworden und hat eine gute Basis für Kooperationen und Anerkennungen mit anderen Qualitätssicherungssystemen.

Arbeits- und Sozialbedingungen

Mit dem Leitfaden „Freiwillige Inspektion der Arbeits- und Sozialbedingungen“ (FIAS) wurde 2014 als Pilotphase ein neuer Service vom QS-System angeboten. Immer häufiger fordert der Lebensmitteleinzelhandel Nachweise über eine gute Sozialpraxis in der Lieferkette. Mit dem Modul FIAS ist es den Systempartnern ermöglicht, die Einhaltung von Sozialkriterien nachzuweisen. Während der einjährigen Pilotphase wurde aufgrund der gesammelten Erkenntnisse eine Weiterentwicklung des Sozialmoduls ermöglicht. Zur Vermeidung einer Aufspaltung der Kundenanforderungen und Doppelprüfungen wurde in einem Projekt mit einem Sozialmodul eines anderen Standardgebers eine gemeinsame Anforderungsliste erarbeitet. Ab Januar 2015 findet somit eine inhaltsgleiche Prüfung statt.

Laborkompetenztests

Zweimal jährlich werden von der QS Qualität und Sicherheit GmbH Laborkompetenztests durchgeführt, als Leistungsprobe für die Labore im Rückstandsmonitoring für Obst und Gemüse. Im Sommer 2014 wurde als Untersuchungsmatrix die Kartoffel ausgewählt für 74 Labore aus Deutschland und zehn Laboren aus weiteren europäischen Ländern. Die Labore waren gefordert, im zugesandten Testmaterial innerhalb von drei Tagen sieben Wirkstoffe zu identifizieren und quantitativ korrekt nachzuweisen. Den Laboren blieb dabei die Testmatrix bis zuletzt unbekannt. Von den 77 QS-anerkannten Laboren haben 54 am Test teilgenommen, davon haben 46 den Test erfolgreich bestanden. Acht der Labore konnten kein zufriedenstellendes



Mitglieder und Gäste des QS-Fachbeirats Obst, Gemüse, Kartoffeln (Foto: QS)

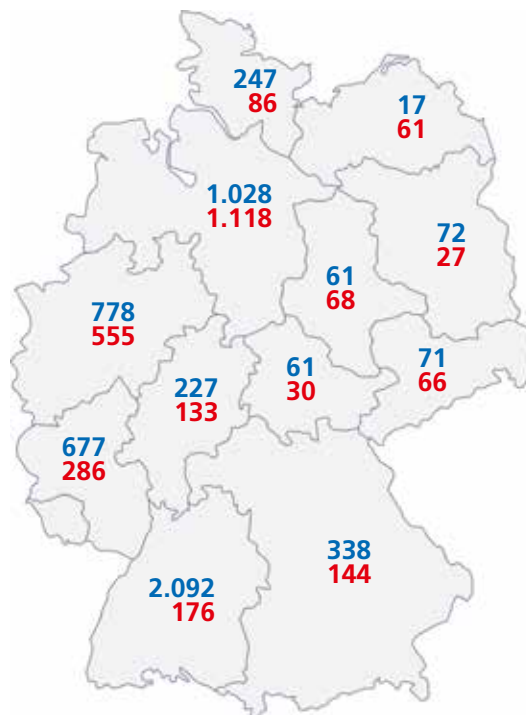
Ergebnis abliefern, von denen fünf die QS-Zulassung entzogen wurde. Mit diesem Vorgehen stellt QS sicher, dass die am Rückstandsmonitoring beteiligten Labore nachhaltig auf hohem Niveau arbeiten und den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden.

Systemkette Obst, Gemüse, Kartoffeln

Aktuelle Anzahl Erzeugerbetriebe (Stand 01.01.2015)

Blau: Systempartner Erzeugung Obst, Gemüse

Rot: Systempartner Erzeugung Kartoffeln



(Quelle: QS)



Innerhalb eines Erntelogistikprojektes wurden die arbeits- und betriebswirtschaftlichen Daten für die unterschiedlichen Möglichkeiten der Kistenbefüllung erhoben und bewertet. (Foto: Versuchsstation Dethlingen)



4.2 VERSUCHSSTATION DETHLINGEN

Die gemeinsam von den Ländern und der Kartoffelwirtschaft getragene Versuchsstation Dethlingen bearbeitet verfahrenstechnische Fragestellungen zur Kartoffel mit den aktuellen Schwerpunkten Lagerung und Aufbereitung. Die mit angepasster Großtechnik unter Praxisbedingungen durchgeführten Untersuchungen führen zu neutralen und abgesicherten Versuchsergebnissen. Diese werden zeitnah über verschiedene Informationswege, wie den Dethlinger Newsletter, Fachveröffentlichungen, Fachvorträge sowie Seminare, bundesweit zur Verfügung gestellt und sind zumeist direkt auf die einzelbetrieblichen Produktionsverfahren übertragbar. Weitergehenden Beratungsbedarf decken die Mitarbeiter der Versuchsstation per Telefon und E-Mail ab.

Die Basis des bundesweit ausgerichteten Arbeitsprogramms sind die vom Beirat der Versuchsstation jährlich überprüften und ausgewählten Projekte. Aktuell sind dies

- Auswirkungen der Erntelogistik auf die Einlagerung und Lagerung von Kartoffeln
- Vergleichsuntersuchung neuer Sortiersysteme

- Optimierung der Luftverteilung bei der Loselagerung von Kartoffeln
- Einfluss verschiedener Temperaturdifferenzen am Verdampfer einer maschinellen Kühlung auf die Lagerungsqualität von Kartoffeln
- Entwicklung eines Verfahrens zur Einschätzung der Lagereignung von Kartoffelpartien

Träger der Versuchsstation ist die Förderungsgemeinschaft der Kartoffelwirtschaft e. V. Die Finanzierung Dethlingens tragen im Rahmen mehrjähriger vertraglicher Verpflichtungen zu gleichen Teilen die Länder und die deutsche Kartoffelwirtschaft. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen hat auf vertraglicher Basis die Umsetzung des Arbeitsprogramms übernommen. Die UNIKA ist ein wichtiger Finanzierungspartner der Versuchsstation Dethlingen und als Mitglied des Beirates aktiv an der Auswahl und Ausgestaltung der Untersuchungsinhalte beteiligt.

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.vsd-dethlingen.de



4.3 „KARTOFFELBAU“ – DIE FACHZEITSCHRIFT FÜR KARTOFFELANBAUER

„Kartoffelbau“ ist die einzige Fachzeitschrift im deutschsprachigen Raum, die sich seit 1950 ausschließlich der Kartoffel widmet. Als Spezialzeitschrift informiert sie ihre Leser in jährlich 10 Ausgaben umfassend rund um die Kartoffel mit den Schwerpunkten Produktionstechnik (Bodenbearbeitung, Pflanzung, Düngung, Pflanzenschutz, Ernte, Lagerung, etc.), Züchtung, Sortenwesen, Vermarktung, Verwertung und Ökonomik. Namhafte Praktiker und Wissenschaftler informieren in ihren Beiträgen über alle aktuellen Themen.

„Kartoffelbau“ ist das Veröffentlichungsorgan der Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft (UNIKA), des Deutschen Kartoffelhandelsverbandes e.V. (DKHV), der Versuchsstation Dethlingen (VSD) und der Förderungsgemeinschaft der Kartoffelwirtschaft e.V. Auf separaten Seiten der Zeitschrift informiert die UNIKA die Leser über ihre Aktivitäten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Kartoffeln auf allen Stufen

der Wertschöpfungskette. Als Mitglied des Redaktionsbeirates der Fachzeitschrift bringt sich die UNIKA aktiv in die inhaltliche Gestaltung ein. Neben „Kartoffelbau“ erscheinen im Verlag DLG Agro-Food Medien GmbH die Fachzeitschriften „Getreide-Magazin“, „Raps“, „Zuckerrübe“, „Mais“ und „Milchpraxis“.

UNIKA-Mitglieder können den Kartoffelbau auch 2015 zu Sonderkonditionen erhalten. Auf den regulären Abonnementpreis (inkl. Versand) wird ein Rabatt von 62% gewährt. Der reguläre Abonnementpreis beträgt im Inland 77 Euro und im Ausland 94 Euro. Interessenten können die Zeitschrift unter der E-Mail-Adresse kartoffelbau@vuservice.de bestellen oder 2 Ausgaben zur Probe lesen. Bitte lassen Sie den Verlag mit dem Betreff „Jahresabo – Kartoffelbau UNIKA“ oder „Probeabo – Kartoffelbau UNIKA“ wissen, ob Sie ein Abo oder ein Probeabo wünschen.

4.4 MITARBEIT IN NATIONALEN UND EU-GREMIEN

Die UNIKA arbeitet an der Seite ihrer Partnerverbände und Organisationen in verschiedenen nationalen wie europäischen Gremien mit, um Positionen der deutschen Kartoffelwirtschaft einzubringen und Rahmenbedingungen mitzugestalten. Basis dafür sind entweder Mitgliedschaften oder Beteiligungen selbst, Berufungen als ständiges Mitglied oder die Teilnahme im Rahmen von Gaststati. In der Übersicht 1 sind die wichtigsten Ausschüsse dargestellt.

Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Globalisierung, europa- und weltweit immer enger werdender Verflechtungen und Geschäftsbeziehungen kommt der weiteren Harmonisierung des Rechtsrahmens eine be-

sondere Bedeutung zu. Nicht zuletzt erfordert die sich verändernde Qualität des öffentlichen Diskurses um agrar- und ernährungswirtschaftlich relevante Themen neue Handlungsansätze und Antworten. Beispielgebend dafür ist der im Herbst 2014 von der EU-Kommission eingeschlagene Weg, den öffentlichen Dialog um Fachthemen, in Form der Umorganisation der sogenannten „Beratergruppen“ in „Civil Dialog Groups“, neu auszurichten. Die weitere Bündelung der Kräfte innerhalb der „grünen Branche“, ein zunehmend verbändeübergreifendes Handeln sind daher unerlässlich, um mit einer starken Stimme wahrgenommen zu werden.

Die UNIKA steht kontinuierlich im engen Austausch mit anderen Verbänden, Organisationen, Ministerien und wissenschaftlichen Einrichtungen. Direkte Beteiligungen bzw. eine regelmäßige Mitarbeit in den Gremien bestehen bei den folgenden Organisationen:

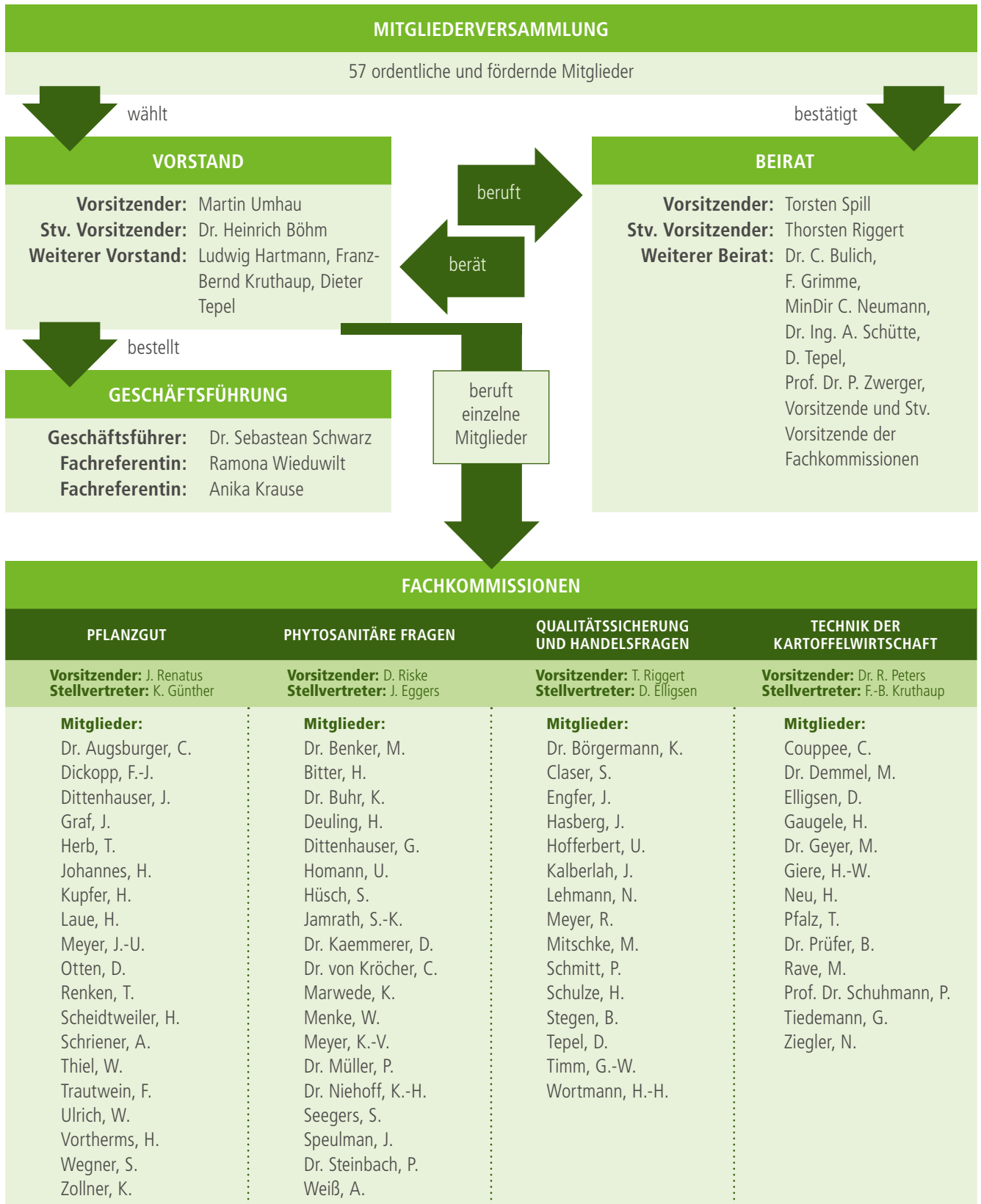
Arbeitsgemeinschaft Kartoffelforschung e. V. (AGK)	Kartoffelfachausschuss
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)	Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)	Forum „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmittel (NAP)“ NAP-Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz und Biodiversität“
Copa/Cogeca	Arbeitsgruppe Kartoffeln Arbeitsgruppe Stärke
Deutscher Bauernverband e. V. (DBV)	Fachausschuss Kartoffeln
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e. V. (DLG)	Fachbeirat „Kartoffeltage“ (PotatoEurope)
Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR)	vorauss. ab Februar 2015 Mitglied
Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzzüchtung e. V. (GFP)	Abteilung „Kartoffeln“
Kartoffelbau (Fachzeitschrift)	Redaktionsausschuss
QS Fachgesellschaft Obst-Gemüse-Kartoffeln GmbH	Gesellschafterversammlung Fachbeirat Arbeitsgruppen
Versuchsstation Dethlingen (VSD)	Beirat

Übersicht 1

5. ANHANG

STRUKTUR DER UNIKA

Stand: Januar 2015



MITGLIEDER DER UNIKA

AgrarConsulting

Hauptstraße 236
67125 Dannstadt-Schauernheim

Arbeitskreis Kartoffelbau Landwirtschaftsamt Pfaffenhofen/ Schrobenhausen

Bürgermeister-Stocker-Ring 33
86529 Schrobenhausen

Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e. V.

Merzhauser Str. 111
79100 Freiburg

BASF SE

Speyerer Str. 2
67117 Limburgerhof

Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd e. V.

Weberstraße 9
55130 Mainz

Bauernverband Mecklenburg- Vorpommern e. V.

Trockener Weg 1b
17034 Neubrandenburg

Bauernverband Sachsen-Anhalt e. V.

Maxim-Gorki-Straße 13
39108 Magdeburg

Bauernverband Schleswig-Holstein e. V.

Grüner Kamp 19-21
24768 Rendsburg

Bavaria-Saat Vertriebs GmbH

Königslachener Weg 14
86529 Schrobenhausen

Bayerischer Bauernverband

Max-Joseph-Straße 9
80333 München

Böhm-Nordkartoffel Agrarproduktion GmbH & Co. OHG

Wulf-Werum-Straße 1
21337 Lüneburg

Bundesverband der Stärkekartoffelerzeuger e. V.

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

Kaufmannstraße 71-73
53115 Bonn

Bundesverband Deutscher Saatguterzeuger e. V.

Gut Hohenholz
23847 Pölit

Bundesvereinigung Erzeugergemeinschaften Kartoffeln e. V.

Dreizehnmorgenweg 10
53175 Bonn

Deutsche Landwirtschafts- Gesellschaft e. V.

Eschborner Landstraße 122
60489 Frankfurt am Main

Deutscher Bauernverband e. V.

Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Deutscher Kartoffelhandelsverband e. V.

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Deutscher Raiffeisenverband e. V.

Pariser Platz 3
10117 Berlin

Erzeugergemeinschaft für Qualitätskartoffeln München und Umgebung w. V.

Gut Neuhof
85716 Unterschleißheim

EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Wulf-Werum-Straße 1
21337 Lüneburg

Erzeugergemeinschaft für Qualitätskartoffeln Neuburg-Schrobenhausen u. U. w. V.

Pfalzstraße 85
86669 Untermaxfeld

Förderungsgemeinschaft der Kartoffelwirtschaft e. V.

Dethlingen 14
29633 Munster

Gaugele GmbH

Seeshaupter Straße 20
82393 Iffeldorf

Grimme Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG

Hunteburger Straße 32
49401 Damme

Gut Bütow

Dr. K.-H. Niehoff
Gutshof 1
17209 Bütow

Heidekartoffelverbund e. V.

Wilhelm-Seedorf-Straße 1
29525 Uelzen

Stand:
Januar 2015

Hessischer Bauernverband e. V.
Tanusstraße 151
61381 Friedrichsdorf/Ts.

Kartoffelzucht Böhm GmbH & Co. KG
Wulf-Werum-Straße 1
21337 Lüneburg

Landesbauernverband in Baden-Württemberg e. V.
Bopserstraße 17
70180 Stuttgart

Landesbauernverband Brandenburg e. V.
Dorfstraße 1
14513 Teltow/Ruhlsdorf

Landesverband der Saatkartoffel-Erzeugervereinigungen in Bayern e. V.
Erdinger Straße 82a
85356 Freising

Landesvereinigung der EZG für Qualitätskartoffeln in Bayern e. V.
Max-Joseph-Straße 9
80333 München

Landvolk Niedersachsen – LBV e. V.
Warmbüchenstraße 3
30159 Hannover

Niedersächsische Frühkartoffel-Erzeugergemeinschaft e. G.
Föhrenkamp 6
31303 Burgdorf

NNZ GmbH
Zeppelinstraße 5
21337 Lüneburg

Nordkartoffel Zuchtgesellschaft mbH
Bahnhofstraße 53
29574 Ebstorf

Pfalz Technik GmbH
Berzdorfer Straße 22g
02827 Görlitz / Tauchritz

Pfälzische Früh-, Speise- und Veredelungskartoffel-Erzeugergemeinschaft w. V.
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt / Weinstraße

Pommersche Saatzucht GmbH
Dammstraße 30
30982 Pattensen

RAGIS Kartoffelzucht und Handelsgesellschaft mbH
Grimsehlstraße 31
37574 Einbeck

Raiffeisen Centralheide eG
Celler Straße 58
29614 Soltau

Rheinische Erzeugergemeinschaft Kartoffeln
Gereonstraße 80
41747 Viersen

Rheinischer Landwirtschafts-Verband e. V.
Rochusstraße 18
53123 Bonn

Saatguterzeugergemeinschaft in Niedersachsen e. V.
Dethlingen 14
29633 Munster

Saatgutverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Trockener Weg 1b
17034 Neubrandenburg

Saatzucht Berding
Am Jadebusen 36
26345 Bockhorn

Saatzucht von Kameke – Streckenthin
Eichenallee 2
24340 Windeby

Sächsischer Landesbauernverband e. V.
Wolfshügelstraße 22
01324 Dresden

Sächsischer Qualitätskartoffelverband e. V.
Fockestraße 8c
04275 Leipzig

Solana GmbH & Co. KG
Albert-Einstein-Ring 5
22761 Hamburg

Stader Saatzucht eG
Wiesenstraße 8
21680 Stade

Thüringer Bauernverband e. V.
Alfred-Hess-Straße 8
99094 Erfurt

Uniplanta Saatzucht KG
Neuburger Straße 6
86564 Brunnen

Verband der Landwirtschaftskammern e. V.
Haus der Land- und Ernährungswirtschaft
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Vereinigte Saatzuchten Ebstorf-Rosche eG
Bahnhofstraße 51
29574 Ebstorf

Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e. V.
Schorlemerstraße 15
48143 Münster

UNIKA-VORSTAND

Vorsitzender

Martin Umhau

Geschäftsführer
Martin Umhau Landwirtschafts-
betrieb

Stellvertreter

Dr. Heinrich Böhm

Geschäftsführer
Kartoffelzucht Böhm
GmbH & Co. KG

Weiterer Vorstand

Ludwig Hartmann

Geschäftsführer
Maurer Parat GmbH

Franz-Bernd Kruthaup

Geschäftsführer
Grimme Landmaschinenfabrik
GmbH & Co. KG

Dieter Tepel

Präsident
Deutscher
Kartoffelhandelsverband e. V.

Stand:
Januar 2015

UNIKA-BEIRAT

Vorsitzender

Torsten Spill

Geschäftsführer
Solana GmbH & Co. KG

Stellvertreter

Thorsten Riggert

Landvolk Niedersachsen – LBV e. V.
Vorsitzender
Kreisverband BVNON e. V.

Mitglieder:

Dr. Carl Bulich

Geschäftsführer
Gemeinschaft zur Förderung
der privaten deutschen
Pflanzenzüchtung e. V.

Jörg Eggers

Geschäftsführer
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Dirk Elligsen

Geschäftsführer
Albert Elligsen GmbH Landhandel

Franz Grimme

Geschäftsführer
Grimme Landmaschinenfabrik
GmbH & Co. KG

Karl Günther

Geschäftsführer
Katzensteiner Agrar GmbH Handel
und Dienstleistungen

Franz-Bernd Kruthaup

Geschäftsführer
Grimme Landmaschinenfabrik
GmbH & Co. KG

Clemens Neumann

Ministerialdirektor
Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft

Dr. Rolf Peters

Leiter
Versuchsstation Dethlingen

Jörg Renatus

Geschäftsführer
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Doreen Riské

Geschäftsführerin
Agrar GbR Groß Kiesow

Dr. Ing. Andreas Schütte

Geschäftsführer – Fachagentur
Nachwachsende Rohstoffe e. V.

Dieter Tepel

Präsident – Deutscher
Kartoffelhandelsverband e. V.

Prof. Dr. Peter Zwerger

Institutsleiter
Institut für Pflanzenschutz in
Ackerbau und Grünland
Julius Kühn-Institut

Stand:
Januar 2015

FACHKOMMISSION PFLANZGUT

Stand:
Januar 2015

Vorsitzender

Jörg Renatus
EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Stellvertreter

Karl Günther
Katzensteiner Agrar GmbH Handel
und Dienstleistungen

Mitglieder

Dr. Christian Augsburg
Bayerische Pflanzenzucht- und
Saatbauverbände

Franz-Josef Dickopp
Rheinische Erzeugergemeinschaft
Kartoffeln

Johann Dittenhauser
Agropa Handels GmbH

Johann Graf
Bayerischer Bauernverband

Thomas Herb
BayWa AG

Helge Johannes
Saatguterzeugergemeinschaft in
Niedersachsen e. V.

Herbert Kupfer
Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft

Holger Laue
Raiffeisen Centralheide eG

Jens-Uwe Meyer
Landwirt

Dirk Otten
Bundesverband Deutscher
Pflanzenzüchter e. V.

Torsten Renken
Lünekartoffel-Vertrieb
GmbH & Co. KG

Hans Scheidtweiler
Wilhelm Weuthen GmbH & Co KG

Alexander Schriener
Solana GmbH & Co. KG

Willi Thiel
Landwirtschaftskammer
Niedersachsen

Friedhilde Trautwein
Bundessortenamt

Walter Ulrich
Hans Ulrich
Dötlinger Mühle GmbH

Hermann Vortherms
Landwirt

Sybille Wegner
Landesamt für Landwirtschaft,
Lebensmittelsicherheit und
Fischerei Mecklenburg-
Vorpommern

Konrad Zollner
Landesvereinigung der EZG für
Qualitätskartoffeln in Bayern e. V.

FACHKOMMISSION PHYTOSANITÄRE FRAGEN

Vorsitzender

Doreen Riske

Agrar GbR Groß Kiesow

Stellvertreter

Jörg Eggers

EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Stand:

Januar 2015

Mitglieder

Dr. Marianne BenkerLandwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen**Hanno Bitter**Saatgut-Erzeuger-
Gemeinschaft e. V.**Dr. Carsten Buhr**

Syngenta Agro GmbH

Hermann Deuling

Landwirt

Gerhard Dittenhauser

Agropa Handels GmbH

Ulrich Homann

Dietrich Homann GmbH & Co. KG

Stefan HüschBundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)**Suse-Katrin Jamrath**

Deutscher Raiffeisenverband e. V.

Dr. Dorothee KaemmererBayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft**Dr. Carolin von Kröcher**Landwirtschaftskammer
Niedersachsen**Karsten Marwede**

Teendorf Agrar GmbH & Co. KG

Werner Menke

Solana GmbH & Co. KG

Karl-Volkert Meyer

Landwirt

Dr. Petra Müller

Julius Kühn-Institut

Dr. Karl-Heinrich Niehoff

Landwirt

Stefan Seegers

Averis Saatzucht GmbH

Jan Speulman

Emsland-Stärke GmbH

Dr. Peter SteinbachLandesanstalt für Landwirtschaft,
Lebensmittelsicherheit und
Fischerei Mecklenburg-
Vorpommern**Ariane Weiß**Sächsischer
Qualitätskartoffelverband e. V.

FACHKOMMISSION QUALITÄTSSICHERUNG UND HANDELSFRAGEN

Stand:
Januar 2015

Vorsitzender

Thorsten Riggert

Landvolk Niedersachsen – LBV e. V.
Kreisverband BVNON e. V

Stellvertreter

Dirk Elligsen

Albert Elligsen GmbH Landhandel

Mitglieder

Dr. Katja Börgermann

Deutscher Bauernverband e. V.

Stefan Claser

Wilhelm Weuthen GmbH & Co KG

Jan Engfer

Solana GmbH & Co. KG

Joachim Hasberg

Niedersächsische Frühkartoffel-
EZG e. G.

Ulf Hofferbert

EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH

Joachim Kalberlah

Agrareinkauf GmbH

Nora Lehmann

Hans Willi Böhmer Verpackung
und Vertrieb GmbH & Co. KG

Reinhard Meyer

Ökokontor Biologische
Erzeugnisse GmbH & Co. KG

Mark Mitschke

Beratungsdienst Kartoffelanbau
Heilbronn e. V.

Peter Schmitt

Pfälzische Früh-, Speise-
und Veredelungskartoffel-
Erzeugergemeinschaft w. V.

Helmut Schulze

Landesbauernverband Sachsen-
Anhalt e. V.

Barbara Stegen

Lünekartoffel-Vertrieb GmbH &
Co. KG

Dieter Tepel

Deutscher
Kartoffelhandelsverband e. V.

Georg-Wilhelm Timm

Landwirt

Hans-Heinrich Wortmann

Westfälisch-Lippischer
Landwirtschaftsverband e. V.

FACHKOMMISSION TECHNIK DER KARTOFFELWIRTSCHAFT

Vorsitzender

Dr. Rolf Peters

Versuchsstation Dethlingen

Stellvertreter

Franz-Bernd KruthaupGrimme Landmaschinenfabrik
GmbH & Co. KG**Stand:**

Januar 2015

Mitglieder

Carsten CouppeeSaKa Pflanzenzucht
GmbH & Co. KG**Dr. Markus Demmel**Bayerische Landesanstalt für
Landwirtschaft**Dirk Elligsen**

Albert Elligsen GmbH Landhandel

Hermann Gaugele

Gaugele GmbH

Dr. Martin GeyerLeibniz-Institut für Agrartechnik
Potsdam-Bornim e. V.**Hans-Wilhelm Giere**

Giere GbR

Hans Neu

NNZ GmbH

Thomas Pfalz

Pfalz Technik GmbH

Dr. Bernd PrüferSOLANUM
Vermarktungsgesellschaft mbH**Martin Rave**Böhm-Nordkartoffel
Agrarproduktion GmbH & Co.
OHG**Prof. Dr. Dr. h.c.****Peter Schuhmann**Deutscher
Kartoffelhandelsverband e. V.**Gert Tiedemann**Landwirtschaftskammer
Schleswig-Holstein**Norbert Ziegler**Erzeugergemeinschaft für
Qualitätskartoffeln Neuburg-
Schrobenhausen u. U. w. V.

VERZEICHNIS DER TABELLEN

- Tabelle 1** Kartoffelanbauflächen in Deutschland in 1.000 ha
- Tabelle 2** Kartoffelernten in Deutschland in 1.000 t
- Tabelle 3** Gesamt-Kartoffelanbauflächen in den Bundesländern in ha
- Tabelle 4** Anbauflächen von Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln in ha
- Tabelle 5** Anbauflächen von Speisekartoffeln in ha
- Tabelle 6** Kartoffelerträge in den Bundesländern: Kartoffeln gesamt in dt/ha
- Tabelle 7** Kartoffelernte in Deutschland nach Bundesländer in 1.000 t
- Tabelle 8** Produktion und Verarbeitung von Stärkekartoffeln in Deutschland
- Tabelle 9** Kartoffel-Vermehrungsflächen nach Bundesländern in ha
- Tabelle 10** Pflanzgutvermehrungsflächen nach Reifegruppen und Verwendungseignung „erfolgreich feldgeprüft“ in ha
- Tabelle 11** Vermehrungsflächen der „Großen Sorten“ in ha
- Tabelle 12** Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktion in t
- Tabelle 13** Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktionswert in 1.000 Euro
- Tabelle 14** Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktionswert in Euro/kg
- Tabelle 15** Absatz von Tiefkühlprodukten aus Kartoffeln in Deutschland in t
- Tabelle 16** Pro-Kopf-Verbrauch von Tiefkühlprodukten aus Kartoffeln in Deutschland in kg
- Tabelle 17** Außenhandel Deutschlands von Kartoffeln (frisch oder gekühlt)
- Tabelle 18** Außenhandel Deutschlands von Kartoffelprodukten (ohne Stärke)
- Tabelle 19** Außenhandel Deutschlands bei Kartoffelstärke
- Tabelle 20** Außenhandel Deutschlands bei Kartoffelstärke – ausgewählte Länder
- Tabelle 21** Kennzahlen der deutschen Stärkeindustrie
- Tabelle 22** Verbrauch von Stärken und Stärkederivaten in Deutschland
- Tabelle 23** Versorgungsbilanz mit Kartoffelstärke in Deutschland in 1.000 t
- Tabelle 24** Verwendung von Kartoffeln zur Herstellung von Stärke und Alkohol in 1.000 t
- Tabelle 25** Versorgungsbilanz für Kartoffeln in Deutschland in 1.000 t
- Tabelle 26** Kartoffelerzeugung in Europa in 1.000 t
- Tabelle 27** Anbauflächen für Kartoffeln in Europa in 1.000 ha
- Tabelle 28** Die weltweit 30 größten Produktionsregionen für Kartoffeln
- Tabelle 29** Pflanzkartoffelerzeugung in Europa in 1.000 t
- Tabelle 30** Verbrauch von Stärken und Stärkederivaten in der EU
- Tabelle 31** Kennzahlen der EU-Stärkeindustrie

1 Kartoffelanbauflächen in Deutschland in 1.000 ha

Jahr	Kartoffeln insgesamt	Davon Speisekartoffeln*	Davon Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln
1995	315,2	148,6	166,6
1996	335,8	152,1	183,7
1997	303,6	130,8	172,8
1998	297,3	126,1	171,2
1999	308,5	130,8	177,7
2000	304,4	129,8	174,6
2001	282,1	116,8	165,3
2002	284,1	116,3	167,8
2003	287,3	112,9	174,4
2004	295,2	119,2	176,2
2005	276,9	107,5	169,3
2006	274,3	108,1	166,2
2007	275,0	112,3	162,7
2008	259,8	108,5	151,3
2009	263,7	101,8	162,0
2010	254,4	104,9	149,5
2011	258,7	105,5	153,1
2012	238,3	97,5	140,8
2013	242,8	98,2	144,6
2014	244,8	102,3	142,5

* ab 2010 Summe aus frühen Speisekartoffeln, mittelfrühen und späten Speisekartoffeln sowie Verarbeitungsrohstoff für Speisezwecke

Quelle: Statistisches Bundesamt

2 Kartoffelernten in Deutschland in 1.000 t

JAHR	KARTOFFELN INSGESAMT	SPEISEFRÜH- KARTOFFELN	MITTELFRÜHE UND SPÄTE SORTEN
1995	9.898	564	9.334
1996	13.100	645	12.454
1997	11.659	541	11.119
1998	11.338	477	10.861
1999	11.568	561	11.008
2000	13.193	559	12.634
2001	11.503	468	11.034
2002	11.114	486	10.628
2003	9.916	453	9.463
2004	13.044	514	12.530
2005	11.624	477	11.147
2006	10.031	447	9.584
2007	11.644	514	11.130
2008	11.369	458	10.911
2009	11.683	496	11.187
2010	10.143	.	.
2011	11.837	.	.
2012	10.666	.	.
2013	9.670	.	.
2014 (v)	11.488	.	.

v = vorläufig; . = keine Angabe — **Quelle:** Statistisches Bundesamt

3 Gesamt-Kartoffelanbauflächen in den Bundesländern in ha

LAND	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Baden-Württemberg	6.500	5.900	5.500	5.900	5.359	5.700	5.500	5.300	5.700
Bayern	48.900	48.000	45.800	45.600	43.431	43.900	41.500	43.500	40.800
Brandenburg	11.300	10.400	9.500	9.600	8.884	9.400	8.600	8.900	9.800
Hessen	4.800	4.900	4.500	4.600	4.284	4.200	4.300	4.300	4.200
Mecklenburg-Vorpommern	16.600	15.900	14.600	14.300	13.892	13.600	12.800	12.000	12.200
Niedersachsen	118.800	120.200	113.700	117.700	112.594	112.900	103.600	102.500	105.300
Nordrhein-Westfalen	30.500	31.700	30.000	30.300	31.074	32.600	27.400	31.300	31.500
Rheinland-Pfalz	8.400	8.500	8.500	7.900	7.581	7.800	7.800	7.900	7.300
Saarland	200	200	100	200	141	100	100	100	100
Sachsen	7.300	8.000	7.200	7.100	6.982	7.400	6.800	6.500	6.900
Sachsen-Anhalt	13.000	12.800	12.600	12.800	12.529	13.800	12.500	12.800	13.100
Schleswig-Holstein	5.500	5.900	5.400	5.500	5.458	5.200	5.500	5.600	5.700
Thüringen	2.400	2.500	2.300	2.300	2.091	2.100	1.900	2.000	2.000
Deutschland	274.300	275.000	259.800	263.700	254.367	258.700	238.300	242.800	244.800

Quelle: Statistisches Bundesamt

4 Anbauflächen von Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln in ha

LAND	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Baden-Württemberg	700	700	700	700	563	500	.	.	.
Bayern	28.700	27.700	26.500	27.600	25.368	25.300	25.200	25.900	24.200
Brandenburg	8.600	7.500	7.000	7.200	6.685	7.000	6.500	6.800	6.900
Hessen	700	600	600	600	695	600	600	800	.
Mecklenburg-Vorpommern	14.700	13.600	12.500	12.300	11.762	11.800	11.100	10.300	10.400
Niedersachsen	86.100	85.800	79.000	86.300	79.707	81.300	71.800	70.700	71.800
Nordrhein-Westfalen	14.300	14.900	14.100	14.700	13.776	14.000	12.700	17.000	15.700
Rheinland-Pfalz	400	600	600	700	703	.	.	.	.
Sachsen	1.500	1.300	1.200	1.100	1.232	1.300	1.100	1.000	1.100
Sachsen-Anhalt	7.800	7.000	6.300	7.900	6.013	7.500	7.200	7.300	7.400
Schleswig-Holstein	2.000	2.200	2.100	2.200	2.291	2.200	2.300	2.400	2.300
Thüringen	700	700	600	600	618	600	600	600	700
Deutschland	166.200	162.700	151.300	162.000	149.488	153.100	140.800	144.600	142.500

. = keine Angabe — Quelle: Statistisches Bundesamt

5 Anbauflächen von Speisekartoffeln* in ha

LAND	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Baden-Württemberg	5.900	5.300	4.900	5.200	4.800	5.200	4.900	4.900	5.100
Bayern	20.300	20.300	19.200	17.900	18.000	18.400	16.300	17.600	16.600
Brandenburg	2.800	2.900	2.600	2.300	2.200	2.300	2.000	2.200	3.000
Hessen	4.100	4.300	3.800	4.000	3.600	3.700	3.700	3.500	3.500
Mecklenburg-Vorpommern	1.800	2.200	2.000	1.900	2.100	1.800	1.600	1.600	1.800
Niedersachsen	32.700	34.400	34.700	31.400	32.900	31.600	31.800	31.800	33.500
Nordrhein-Westfalen	16.200	16.800	16.000	15.600	17.300	18.600	14.700	14.300	15.800
Rheinland-Pfalz	8.000	7.900	7.900	7.200	6.900	6.800	6.800	6.700	6.400
Saarland	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Sachsen	5.800	6.600	6.000	6.000	5.800	6.100	5.700	5.500	5.900
Sachsen-Anhalt	5.100	5.800	6.200	5.000	6.500	6.300	5.300	5.500	5.800
Schleswig-Holstein	3.500	3.800	3.300	3.300	3.200	2.900	3.100	3.200	3.400
Thüringen	1.700	1.800	1.700	1.700	1.500	1.500	1.300	1.400	1.400
Deutschland	108.100	112.300	108.500	101.800	104.900	105.500	97.500	98.200	102.300

v = vorläufig; * ab 2010 Summe aus frühen Speisekartoffeln, mittelfrühen und späten Speisekartoffeln sowie Verarbeitungsrohstoff für Speisezwecke.

Quelle: Statistisches Bundesamt

6 Kartoffelerträge in den Bundesländern: Kartoffeln gesamt in dt/ha

LAND	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014 (v)
Baden-Württemberg	319,8	349,9	357,2	369,0	346,8	431,6	419,0	364,9	454,9
Bayern	387,3	435,8	422,4	423,9	379,4	477,0	449,7	324,3	441,4
Brandenburg	251,6	325,3	313,1	356,4	320,7	380,9	369,0	348,5	442,7
Hessen	323,1	355,9	361,2	414,6	400,3	442,7	413,4	376,3	437,1
Mecklenburg-Vorpommern	308,7	385,5	345,4	395,9	312,5	347,2	373,0	369,6	388,0
Niedersachsen	371,7	434,5	462,3	467,9	407,6	465,1	463,7	429,7	484,9
Nordrhein-Westfalen	428,5	450,7	536,7	468,9	473,5	496,8	485,4	477,5	506,8
Rheinland-Pfalz	348,7	367,4	330,9	384,1	382,3	414,6	387,8	360,9	377,6
Saarland	279,9	345,0	342,7	382,5	340,0	390,9	354,4	314,4	337,7
Sachsen	321,6	432,0	396,7	431,0	396,6	445,5	435,5	281,1	452,6
Sachsen-Anhalt	346,8	457,0	445,3	450,6	412,5	493,0	463,6	411,3	544,4
Schleswig-Holstein	330,8	347,4	354,8	405,0	347,9	359,7	360,3	341,4	399,1
Thüringen	354,1	441,8	353,3	398,4	369,8	418,6	429,4	295,4	426,5
Deutschland	365,7	423,5	437,6	443,0	398,8	457,6	447,5	398,3	468,8

v = vorläufig — Quelle: Statistisches Bundesamt

7 Kartoffelernte in Deutschland nach Bundesländern in 1.000 t

LAND	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014 (v)
Baden-Württemberg	209,4	208,1	197,5	218,6	185,8	247,5	229,8	193,9	257,8
Bayern	1.895,2	2.092,5	1.934,0	1.932,6	1.647,9	2.084,1	1.865,5	1.410,2	1.805,8
Brandenburg	285,2	337,0	298,1	340,6	284,9	357,1	315,5	311,8	432,6
Hessen	154,1	175,6	162,5	189,3	171,5	187,9	178,1	163,6	187,2
Mecklenburg-Vorpommern	512,4	612,3	502,9	564,3	434,1	473,3	476,3	442,6	472,4
Niedersachsen	4.417,4	5.224,6	5.256,9	5.506,7	4.589,5	5.251,2	4.803,3	4.405,1	5.112,4
Nordrhein-Westfalen	1.308,8	1.430,6	1.611,0	1.421,9	1.471,5	1.619,5	1.330,6	1.495,6	1.582,6
Rheinland-Pfalz	293,6	311,3	282,2	303,4	289,8	326,4	303,8	286,3	287,5
Saarland	4,5	5,6	4,1	6,2	4,8	5,7	4,7	3,8	4,3
Sachsen	233,8	343,4	286,7	305,5	276,9	329,8	295,6	181,8	313,9
Sachsen-Anhalt	450,9	584,1	560,0	578,4	516,8	678,8	579,0	525,9	715,6
Schleswig-Holstein	180,7	206,7	191,0	222,3	189,9	185,4	197,8	189,9	227,8
Thüringen	84,1	111,2	81,3	92,4	77,3	87,8	83,1	58,3	87,2
Deutschland	10.030,6	11.643,8	11.369,0	11.683,1	10.143,1	11.837,2	10.665,6	9.669,7	11.488,2

v = vorläufig — **Quelle:** Statistisches Bundesamt**8 Produktion und Verarbeitung von Stärkekartoffeln in Deutschland**

JAHR	NETTOGEWICHT VERARBEITETE KARTOFFELN (t)**	FLÄCHE (ha)	DURCHSCHNITTSERTRAG (t/ha)***
2000/2001	3.792.537	101.065	37,5
2001/2002	3.306.219	95.410	34,7
2002/2003	3.333.303	95.071	35,1
2003/2004	2.711.965	95.701	28,3
2004/2005	3.629.012	97.087	37,4
2005/2006	3.364.653	90.892	37,0
2006/2007	2.630.655	90.791	29,0
2007/2008	3.174.833	87.132	36,4
2008/2009	3.143.648	78.419	40,1
2009/2010	3.239.393	78.161	41,4
2010/2011	2.413.752	72.100	42,0
2011/2012	3.121.075	69.889	44,7
2012/2013*	2.745.895	64.658	.
2013/2014* (s)	.	58.000	.
2014/2015 (s)	.	55.000	.

* = Vertragsmenge vorläufig, ** einschließlich der in Weser-Ems produzierten Mengen zur Verarbeitung in den Niederlanden, *** = Durchschnittsertrag errechnet
s = Schätzung; . = keine Angabe — **Quelle:** Bundesverband der Stärkekartoffelerzeuger e. V. (BVS)

9 Kartoffel-Vermehrungsflächen nach Bundesländern in ha

BUNDESLAND	2014			2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
	ENDGÜLTIG ANGEMELDET	ERFOLGREICH FELDGEPRÜFT	2014 ZU 2013 IN PROZENT									ERFOLGREICH FELDGEPRÜFT
Niedersachsen	5.500	5.389	108	5.000	5.143	5.265	5.291	5.320	5.168	5.395	5.367
Mecklenburg-Vorpommern	3.175	3.146	105	2.985	3.116	3.556	3.658	3.856	3.739	3.512	3.329
Bayern	2.404	2.385	103	2.318	2.341	2.405	2.391	2.474	2.316	2.514	2.540
Schleswig-Holstein	2.148	2.131	108	1.980	1.938	2.002	1.948	1.796	1.717	1.791	1.771
Sachsen	771	748	105	714	775	782	765	784	765	745	704
Brandenburg	635	632	133	474	527	560	587	610	563	637	626
Sachsen-Anhalt	511	487	84	583	490	591	523	547	549	585	632
Thüringen	489	489	115	424	510	506	457	475	434	453	442
Baden-Württemberg	341	341	93	365	380	375	355	382	367	424	450
Hessen	252	252	114	221	217	187	222	212	205	198	221
Nordrhein-Westfalen	56	56	109	51	75	69	70	87	79	49	70
DEUTSCHLAND	16.282	16.057	106	15.115	15.513	16.297	16.264	16.543	15.901	16.303	16.151
DAVON KATEGORIE B	6.682	6.544	100	6.523	6.484	6.545	6.075	5.648	5.291	5.205	5.141
DAVON KATEGORIE Z	9.609	9.513	111	8.592	9.029	9.530	9.719	10.469	10.253	11.011	10.946

B = Basis-; Z = Zertifiziertes-Pflanzgut — **Quelle:** Bundessortenamt

10 Pflanzgutvermehrung nach Reifegruppen und Verwendungseignung „erfolgreich feldgeprüft“ in ha

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
I. SEHR FRÜHE										
a) Speisesorten	1.337	1.256	1.307	1.142	1.153	1.038	1.030	833	709	687
b) Wirtschaftssorten	84	77	65	45	44	42	39	32	23	21
insgesamt	1.421	1.333	1.372	1.187	1.197	1.080	1.069	866	733	709
II. FRÜHE										
a) Speisesorten	2.977	3.096	3.629	3.714	3.941	3.795	3.922	3.759	3.622	3.582
b) Wirtschaftssorten	417	356	340	291	311	300	274	262	255	237
insgesamt	3.394	3.452	3.969	4.005	4.252	4.095	4.196	4.021	3.877	3.819
III. MITTELFRÜHE										
a) Speisesorten	4.906	4.850	4.638	4.346	3.983	3.944	3.794	3.444	3.287	3.606
b) Wirtschaftssorten	1.080	1.036	1.040	1.099	1.442	1.420	1.331	1.271	1.194	1.209
insgesamt	5.986	5.887	5.678	5.445	5.425	5.364	5.125	4.715	4.481	4.815
IV. MITTELSPÄT – SPÄTE										
a) Speisesorten	782	822	891	812	864	844	811	794	706	770
b) Wirtschaftssorten	2.035	2.004	1.690	1.485	1.561	1.467	1.263	1.148	1.023	980
insgesamt	2.818	2.826	2.580	2.298	2.425	2.310	2.074	1.942	1.729	1.750
V. SORTEN EG-KATALOG										
	2.743	2.592	2.621	2.876	3.166	3.273	3.719	3.786	4.254	4.927
VI. ÜBRIGE SORTEN*										
	76	62	82	90	79	142	102	188	48	36
GESAMT:*	16.438	16.151	16.302	15.901	16.543	16.264	16.285	15.518	15.120	16.056

* einschließlich (noch) nicht anerkennungsfähiger Sorten, teilweise im Antragsverfahren (Stand 18.10.2014)

Quelle: Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei, Mecklenburg-Vorpommern; Kartoffelbau 12/2014

11 Vermehrungsflächen der „Großen Sorten“* in ha

SORTE	NEMATODEN-RESISTENZEN	2014*	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
		ERFOLGREICH FELDGEPRÜFT							
Agria	N	708	713	734	800	1021	1075	1106	1088
Belana	NN	691	734	717	682	588	564	493	306
Gala	NN	674	597	603	644	564	568	427	385
Marabel	NN	523	536	592	583	647	682	691	688
Kuras	NN	516	540	653	693	719	781	742	810
Jelly	NN	511	389	420	416	358	364	292	216
Zorba		365	417	399	442	434	498	480	277
Verdi	NN	280	255	263	259	211	162	109	71
Princess	N	279	281	294	295	323	365	367	419
Karlana	NN	267	274	303	382	403	449	435	561
Fontane		246	253	202	195	143	120	87	50
Lady Claire	N	169	224	215	212	169	213	166	170
Laura	NN	237	230	214	215	210	249	256	232
Bellarosa	NN	234	233	272	228	201	178	151	84
Eldena	NN	221	212	220	229	238	238	162	111
Solist	NN	221	188	220	280	246	276	247	198
Kuba	NN	212	217	219	177	210	184	92	37
Milva	NN	209	210	209	207	212	231	254	217
Innovator	Pa	196	176	151	220	167	231	.	.
Allians	NN	194	189	219	249	176	82	38	15
Annabelle	NN	183	144	121	102	83	.	.	.
Eurogrande	NN / Pa	173	111	59	15	2	.	.	.
Pirol	NN	173	184	163	167	169	122	161	217
Toscana	NN	171	147	118	128	87	.	.	.
Tomensa	N	163	166	172	201	219	244	242	253
SUMME**		7.908	7.737	8.248	8.571	8.635	9.444	8.919	8.494
DEUTSCHLAND GESAMT		16.056	15.120	15.518	16.285	16.264	16.543	15.901	16.303
ANTEIL (%)		50	51	53	53	53	57,1	56,1	52,1

* Anteil an der Vermehrungsfläche über 1 % im Jahre 2014; ** Summe der Jahre 2006 – 2013 bezieht sich auf den damals jeweils geltenden Sortenpool; . = keine Angabe — **Quelle:** Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei, Mecklenburg-Vorpommern; Kartoffelbau 12/2014

12 Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktion in t

PRODUKT/-GRUPPE	MELDE-NR.	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014*
Kartoffeln, gefroren, gekocht	1031 11 100	86.537	83.417	80.678	86.616	.	104.427	97.777	52.741
Kartoffeln, getrocknet, auch in Scheiben oder Stücke geschnitten	1031 12 000	3.717	2.251	1.746	.	2.338	.	2030	418
Mehl, Grieß, Flocken, Granulat und Pellets von Kartoffeln 1)	1031 13 000	14.713	14.970	15.648	15.572	109.786	121.221	128.878	73.628
Pommes frites, vorgebacken, gefroren	1031 11 301	299.555	326.994	331.665	362.046	357.571	393.864	371.796	314.690
andere Kartoffeln, gefroren	1031 11 309	41.722	44.301	46.231	50.699	46.861	45.930	44.120	43.230
Kartoffeln in Form von Mehl, Grieß, Flocken, zubereitet nicht gefroren1)	1031 14 300	181.868	190.716	194.958	177.024	79.527	78.904	83.075	37.841
Kartoffelchips und -sticks	1031 14 603	92.797	97.024	101.660	108.874	109.929	119.086	123.599	93.359
Kartoffelsalat, ohne Mayonnaise	1031 14 605	4.925	5.662	6.824	10.291	10.259	12.151	11.508	9.329
andere zubereite Kartoffeln, nicht gefroren	1031 14 609	223.826	232.579	235.984	274.664	273.851	263.164	269.994	179.579
Kartoffelsalat, mit Essig haltbar gemacht	1039 18 008	39.359	32.032	36.226	46.675	45.068	43.343	42.689	35.628

Anmerkung: * I. - III. Quartal; 1) Bruch in der Meldesystematik durch Umgruppierung eines Melders von „Trockenprodukte zubereitet“ (Nr. 1031 14 300) in „Trockenprodukte frisch“ (Nr. 1031 13 000) ab dem Jahr 2011; . = keine Angabe

Quelle: Statistisches Bundesamt

13 Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktionswert in 1.000 Euro

PRODUKT/-GRUPPE	MELDE-NR.	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014*
Kartoffeln, gefroren, gekocht	1031 11 100	83.097	76.622	74.583	78.345	.	.	91.157	51.989
Kartoffeln, getrocknet, auch in Scheiben oder Stücke geschnitten	1031 12 000	5.436	.	3.561	3.594	4.308	.	4.083	.
Mehl, Grieß, Flocken, Granulat und Pellets von Kartoffeln ¹⁾	1031 13 000	13.515	14.390	15.136	16.240	102.223	116.823	124.441	.
Pommes frites, vorgebacken, gefroren	1031 11 301	184.658	171.799	175.631	192.039	205.718	207.749	198.345	159.985
andere Kartoffeln, gefroren	1031 11 309	53.608	55.856	56.199	62.675	56.655	54.797	55.670	54.437
Kartoffeln in Form von Mehl, Grieß, Flocken, zubereitet nicht gefroren 1)	1031 14 300	168.638	175.223	196.765	199.336	118.239	117.120	121.068	.
Kartoffelchips und -sticks	1031 14 603	250.823	270.280	329.477	347.559	360.752	395.253	413.359	315.985
Kartoffelsalat, ohne Mayonnaise	1031 14 605	6.739	7.732	9.565	14.051	15.042	17.426	15.950	12.776
andere zubereite Kartoffeln, nicht gefroren	1031 14 609	211.453	209.677	209.903	226.947	246.974	239.311	266.976	192.408
Kartoffelsalat, mit Essig haltbar gemacht	1039 18 008	55.841	48.596	57.590	73.574	74.071	72.603	71.734	61.441

Anmerkung: * I. - III. Quartal; 1) Bruch in der Meldesystematik durch Umgruppierung eines Melders von „Trockenprodukte zubereitet“ (Nr. 1031 14 300) in „Trockenprodukte frisch“ (Nr. 1031 13 000) ab dem Jahr 2011; . = keine Angabe

Quelle: Statistisches Bundesamt

14 Herstellung von Kartoffelprodukten in Deutschland – Produktionswert in Euro/kg

PRODUKT/-GRUPPE	MELDE-NR.	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014*
Kartoffeln, gefroren, gekocht	1031 11 100	0,96	0,92	0,92	0,90	.	.	0,93	0,99
Kartoffeln, getrocknet, auch in Scheiben oder Stücke geschnitten	1031 12 000	1,46	.	2,04	.	1,84	.	2,01	.
Mehl, Grieß, Flocken, Granulat und Pellets von Kartoffeln ¹⁾	1031 13 000	0,92	0,96	0,97	1,06	0,93	0,96	0,97	.
Pommes frites, vorgebacken, gefroren	1031 11 301	0,62	0,53	0,53	0,53	0,58	0,53	0,53	0,51
andere Kartoffeln, gefroren	1031 11 309	1,28	1,26	1,22	1,23	1,21	1,19	1,26	1,26
Kartoffeln in Form von Mehl, Grieß, Flocken, zubereitet nicht gefroren 1)	1031 14 300	0,93	0,92	1,01	1,11	0,93	1,48	1,46	.
Kartoffelchips und –sticks	1031 14 603	2,70	2,79	3,24	3,19	3,28	3,32	3,34	3,38
Kartoffelsalat, ohne Mayonnaise	1031 14 605	1,37	1,37	1,40	1,39	1,47	1,43	1,39	1,37
andere zubereite Kartoffeln, nicht gefroren	1031 14 609	0,94	0,90	0,89	0,83	0,90	0,91	0,99	1,07
Kartoffelsalat, mit Essig haltbar gemacht	1039 18 008	1,42	1,52	1,59	1,58	1,64	1,68	1,68	1,72

Anmerkung: * I - III. Quartal; 1) Bruch in der Meldesystematik durch Umgruppierung eines Melders von „Trockenprodukte zubereitet“ (Nr. 1031 14 300) in „Trockenprodukte frisch“ (Nr. 1031 13 000) ab dem Jahr 2011; . = keine Angabe

Quelle: Statistisches Bundesamt

15 Absatz von Tiefkühlprodukten aus Kartoffeln in Deutschland in t

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
INLANDSABSATZ INSGESAMT									
TK-Produkte aus Kartoffeln insgesamt	406.166	418.338	409.477	420.891	413.451	422.311	422.204	426.745	421.951
Pommes frites	290.410	298.247	292.140	305.023	296.288	302.185	303.927	306.813	.
sonstige Kartoffelprodukte	115.756	120.091	117.337	115.868	117.163	120.126	118.278	119.933	.
A) DAVON ABSATZ AN DEN LEBENSMITTELEINZELHANDEL (EINSCHL. HEIMDIENSTE UND DISCOUNTER)									
TK-Produkte aus Kartoffeln insgesamt	215.684	223.377	215.745	220.837	222.101	225.717	219.796	222.759	217.597
Pommes frites	144.566	149.486	147.842	151.620	151.015	153.280	150.257	151.760	.
sonstige Kartoffelprodukte	71.118	73.891	67.903	69.217	71.086	72.436	69.539	70.999	.
B) DAVON ABSATZ AN GROSSVERBRAUCHER (GASTRONOMIE, KANTINEN, ANSTALTEN ETC.)									
TK-Produkte aus Kartoffeln insgesamt	190.482	194.961	193.732	200.054	191.350	196.594	202.408	203.986	204.354
Pommes frites	145.844	148.761	144.298	153.403	145.273	148.905	153.670	155.053	.
sonstige Kartoffelprodukte	44.638	46.200	49.434	46.651	46.077	47.690	48.739	48.934	.

. = keine Angabe — **Quelle:** Deutsches Tiefkühlinstitut e. V.

16 Pro-Kopf-Verbrauch von Tiefkühlprodukten aus Kartoffeln in Deutschland in kg

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011*	2012*	2013*
TK-Produkte aus Kartoffeln insgesamt	4,78	4,92	5,08	4,98	5,12	5,04	5,16	5,21	5,28	5,22
Pommes frites	3,39	3,52	3,62	3,55	3,71	3,61	3,69	3,75	3,79	.
sonstige Kartoffelprodukte	1,39	1,40	1,46	1,43	1,41	1,43	1,47	1,46	1,48	.

* Basis 2011: 81,07 Millionen Einwohner; Basis 2012: 80,86 Millionen Einwohner; Basis 2013: 80,85 Millionen Einwohner
 . = keine Angabe — **Quelle:** Deutsches Tiefkühlinstitut e.V., UNIKA e. V.

17 Außenhandel Deutschlands von Kartoffeln (frisch oder gekühlt)

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
PFLANZKARTOFFELN (WA 07011000)						
2008	60.341	26.610	39.911	69.506	27.415	41.867
2009	63.432	25.749	35.004	82.741	31.492	42.318
2010	69.528	28.789	38.774	77.272	29.160	38.681
2011	88.426	41.418	57.789	81.371	33.332	46.820
2012	82.750	31.655	41.368	70.926	28.275	36.445
2013	101.533	41.927	55.381	94.937	41.283	54.651
2014* (v)	77.905	38.642	52.932	73.014	30.063	41.307
KARTOFFELN ZUR HERSTELLUNG VON STÄRKE (WA 07019010)						
2008	260.811	10.996	14.971	1.821	373	558
2009	367.077	15.475	21.725	2.071	374	512
2010	211.810	8.432	11.574	3.968	860	1.107
2011	74.842	3.193	4.329	1.333	588	836
2012	202.172	9.466	12.308	2.706	1.112	1.417
2013	72.083	8.085	10.875	1.103	469	622
2013* (v)	19.041	4.487	5.926	1.010	644	872
ANDERE KARTOFFELN (WA 07019090)						
2008	1.216.760	158.970	234.427	393.319	104.774	158.717
2009	1.307.183	155.856	216.134	385.457	88.719	122.673
2010	1.386.499	202.017	267.619	408.119	110.902	144.116
2011	1.431.619	240.753	335.966	429.324	104.997	146.981
2012	1.650.243	212.085	272.586	654.612	111.090	141.980
2013	2.024.597	355.162	470.923	855.992	227.520	300.979
2014* (v)	1.159.634	164.131	221.222	311.484	78.928	107.078
FRÜHKARTOFFELN (1.1. – 30.6.) (WA 07019050)						
2008	11.140	4.265	6.617	160.922	63.034	97.951
2009	20.151	6.559	8.858	176.720	62.306	83.801
2010	13.565	4.849	6.231	145.251	60.008	77.740
2011	19.178	6.284	8.854	156.737	67.211	95.676
2012	37.746	8.097	10.338	127.032	47.061	60.460
2013	36.662	9.806	12.869	128.891	70.159	91.831
2014* (v)	33.097	7.001	9.586	136.873	52.067	71.469

* Im Zeitraum Januar – Oktober 2014; v=vorläufig; WA=Warennummer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

18 Außenhandel Deutschlands von Kartoffelprodukten (ohne Stärke)

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
KARTOFFELPRODUKTE GEFROREN ...GEGART (WA 20041010)						
2008	144.802	87.055	128.436	180.701	123.199	181.189
2009	158.523	89.849	125.264	197.321	131.008	182.062
2010	161.660	86.134	114.002	190.500	128.173	169.376
2011	151.717	94.540	131.466	181.665	128.779	179.379
2012	215.515	124.068	159.539	177.285	136.514	175.902
2013	204.006	136.542	181.249	171.228	162.820	216.329
2014* (v)	196.129	126.731	170.703	139.457	140.399	189.243
...GEKOCHT (WA 07101000)						
2008	1.834	1.024	1.494	10.302	7.038	10.435
2009	1.730	1.036	1.460	10.015	7.732	10.731
2010	1.772	1.023	1.347	9.439	6.637	8.754
2011	2.986	1.493	2.067	8.744	6.339	8.879
2012	1.751	987	1.264	11.245	7.312	9.351
2013	2.273	1.318	1.749	14.720	9.892	13.141
2014* (v)	2.988	1.503	2.017	11.715	8.339	11.224
...IN FORM VON MEHL UND GRIESS (WA 20041091)						
2008	150	191	281	3.902	3.126	4.598
2009	125	166	231	1.065	1.110	1.539
2010	119	190	252	1.692	1.428	1.928
2011	98	171	238	4.782	3.255	4.537
2012	88	164	211	391	514	659
2013	135,3	252	334	505	74	982
2014* (v)	123,5	239	322	274,1	447	605
...KARTOFFELN, OHNE ESSIG ZUBEREITET (WA 20041099)						
2008	48.243	39.861	57.640	58.142	52.864	77.625
2009	62.386	52.445	73.089	75.682	70.224	97.673
2010	74.807	57.331	76.331	57.633	55.699	74.180
2011	58.027	52.471	72.734	56.520	59.562	82.564
2012	72.494	57.094	73.556	59.517	62.004	79.831
2013	55.350	52.769	70.198	59.049	63.365	84.233
2014* (v)	41.106	40.612	54.631	49.050	52.548	70.814

* Im Zeitraum Januar – Oktober 2014; v = vorläufig; WA = Warennummer. — Quelle: Statistisches Bundesamt

18.1 Außenhandel Deutschlands von Kartoffelprodukten (ohne Stärke)

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
...MEHL, GRIESS UND PULVER (WA 11051000)						
2008	1.397	1.329	1.947	5.679	4.694	6.890
2009	1.743	1.716	2.404	5.702	4.723	6.584
2010	2.333	2.512	3.334	3.224	2.513	3.325
2011	2.348	3.246	4.522	5.163	4.385	6.078
2012	3.656	4.445	5.670	5.475	4.731	6.067
2013	2.557	3.107	4.117	4.188	3.976	5.290
2014* (v)	2.280	2.373	3.192	2.977	2.921	3.959
...KARTOFFELN GETROCKNET (WA 07129005)						
2008	1.115	1.964	2.844	720	622	893
2009	1.347	2.256	3.177	988	817	1.132
2010	2.431	3.434	4.560	1.045	725	964
2011	2.003	3.483	4.838	1.247	1.034	1.440
2012	2.145	3.834	4.925	1.633	1.418	1.826
2013	1.440	2.824	3.758	1.689	1.458	1.933
2014* (v)	960	2.095	2.817	1.336	983	1.292
KARTOFFELPRODUKTE OHNE ESSIG ZUBEREITET, NICHT GEFROREN ...IN FORM VON MEHL, GRIESS ODER FLOCKEN (WA 20052010)						
2008	27.020	43.243	63.416	3.534	7.092	10.472
2009	31.587	46.935	65.774	6.965	7.795	10.922
2010	43.020	61.495	81.786	7.690	8.489	11.305
2011	40.855	59.013	81.767	8.149	9.463	13.106
2012	44.978	61.316	78.939	6.752	8.645	11.117
2013	47.292	63.637	84.601	7.751	10.099	13.432
2014* (v)	29.668	44.704	60.271	6.529	8.767	11.799
...IN DÜNNEN SCHEIBEN, IN FETT/ÖL GEBACKEN, LUFTDICHT VERSCHLOSSEN (WA 20052020)						
2008	29.926	68.790	101.291	16.084	18.463	27.359
2009	25.618	66.212	92.097	12.098	16.784	23.231
2010	23.915	63.615	84.035	11.085	20.609	27.256
2011	22.618	62.789	87.437	12.408	25.290	35.156
2012	24.216	68.717	88.275	13.494	29.526	37.937
2013	22.857	68.181	90.576	14.243	30.886	41.063
2014* (v)	22.325	66.750	89.929	13.102	26.932	36.288

* Im Zeitraum Januar – Oktober 2014; v = vorläufig; WA = Warennummer. — Quelle: Statistisches Bundesamt

18.2 Außenhandel Deutschlands von Kartoffelprodukten (ohne Stärke)

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
...ANDERE (WA 20052080)						
2008	21.796	21.682	31.949	88.351	64.172	94.666
2009	24.061	24.447	34.144	102.065	76.225	106.331
2010	25.575	26.889	35.501	99.158	71.140	94.118
2011	24.715	28.590	39.773	112.671	83.310	116.201
2012	20.106	23.323	29.874	97.169	70.658	90.661
2013	21.170	25.533	33.917	105.702	87.293	115.813
2014* (v)	18.537	23.456	31.608	86.473	71.622	96.423

* Im Zeitraum Januar – Oktober 2014; v=vorläufig; WA=Warennummer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

19 Außenhandel Deutschlands bei Kartoffelstärke

	AUSFUHR			EINFUHR		
	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$	GEWICHT t	WERT TSD. EUR	WERT TSD. US \$
2008	320.173	172.540	252.874	45.080	23.035	34.288
2009	406.553	161.535	225.700	30.690	16.893	23.428
2010	405.193	164.805	219.532	47.094	17.197	22.840
2011	305.951	205.089	282.877	41.392	27.918	39.005
2012	368.176	224.370	288.651	37.361	22.676	29.130
2013	279.867	174.571	232.222	39.269	21.953	29.204
2014* (v)	223.208	151.848	203.968	32.326	18.628	25.187

* Im Zeitraum Januar – Oktober 2014; v=vorläufig; WA=Warennummer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

20 Außenhandel Deutschland bei Kartoffelstärke – ausgewählte Länder

AUSFUHR	2013 (v)		2012		2011		2010		2009		2008	
LAND	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$	MENGE t	WERT TSD. US \$
China	19.466	14.222	28.850	20.807	20.785	21.152	53.049	23.970	44.058	19.295	13.280	14.983
Rep. Korea	40.304	34.326	35.078	27.637	36.790	28.763	40.775	26.984	32.759	21.514	27.653	12.626
Niederlande	46.742	35.784	60.354	44.897	69.050	47.953	39.522	23.350	39.750	28.163	38.059	16.398
USA	24.714	25.190	26.240	26.087	24.896	28.616	31.535	18.876	23.274	16.436	24.324	16.667
Thailand	8.435	5.378	10.553	8.898	5.495	6.749	20.980	11.347	18.972	10.595	11.718	9.627
Großbritannien	11.872	9.462	15.321	12.552	14.954	13.137	19.045	10.377	25.834	14.820	24.770	10.080
Hongkong	9.518	7.065	13.339	9.233	7.853	7.409	18.141	9.040	10.380	5.398	7.038	6.086
Mexiko	8.888	7.639	10.222	8.297	10.713	11.779	14.874	7.146	16.031	8.185	12.564	8.808
Taiwan	5.542	4.238	20.374	13.672	4.088	3.881	14.845	6.129	20.199	9.348	10.484	7.101
Spanien	9.130	6.521	12.758	9.251	10.078	9.370	13.699	6.811	11.291	5.529	10.267	5.211
Frankreich	6.734	6.051	8.729	7.547	6.641	7.396	11.431	7.939	9.386	7.682	9.895	5.629
Italien	10.459	7.849	12.444	9.289	12.125	10.626	11.097	6.155	11.896	7.586	10.703	6.138
Peru	10.299	9.109	14.639	12.273	10.667	12.320	9.181	5.378	12.924	6.290	11.422	5.079
Polen	3.459	2.463	8.557	4.705	1.806	1.577	7.608	4.543	12.300	6.725	11.039	12.541
Schweiz	3.801	3.055	3.818	2.872	6.256	5.623	5.820	2.825	12.504	5.579	12.840	3.418
Schweden	3.727	2.737	8.324	5.079	3.758	2.920	3.294	2.208	10.678	5.367	15.733	3.731
Summe*	223.090	181.089	289.602	223.096	245.955	219.271	314.896	173.078	312.234	178.512	251.790	144.123
insgesamt	279.867	232.222	368.176	288.651	305.951	282.877	405.193	219.532	406.553	225.700	320.173	189.455

Anmerkung: ab Januar 2009 Umstellung der Systematik, Werte davor nur eingeschränkt vergleichbar

* Summe der 16 Länder; v = vorläufig — **Quelle:** Statistisches Bundesamt

21 Kennzahlen der deutschen Stärkeindustrie

	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
KENNZAHLEN								
Umsatz (Mrd. Euro)	1,22	1,60	1,72	1,52	1,54	1,80	1,88	1,87
Produktion (Mio. t)	1,51	1,50	1,53	1,52	1,41	1,58	1,48	1,35
Rohmaterial (Mio. t)	4,58	4,30	4,43	4,50	4,00	4,70	4,20	3,70
Firmen	8	8	8	8	8	8	8	9
Werke	14	14	14	14	14	14	14	15
Beschäftigte	2.200	2.000	2.300	2.300	2.270	2.291	2.248	2.399
ROHSTOFF-VERARBEITUNG (MIO. t)								
Kartoffeln	65 %	60 %	62 %	63 %	55 %	63 %	58 %	50 %
Mais	15 %	16 %	14 %	13 %	17 %	13 %	14 %	17 %
Weizen	20 %	24 %	24 %	23 %	28 %	24 %	28 %	33 %
STÄRKE-PRODUKTION (MIO. t)								
aus Kartoffeln	44%	39%	42%	43%	34%	42%	39%	29%
aus Mais	27%	27%	25%	23%	28%	24%	25%	28%
aus Weizen	29%	34%	33%	33%	38%	34%	36%	43%

Quelle: Fachverband der Stärkeindustrie, VDGS e. V.

22 Verbrauch von Stärken und Stärkederivaten in Deutschland

	2001	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
NACH PRODUKTGRUPPEN (MIO. t)								
	1,60	1,90	1,82	1,74	1,94	1,87	1,60	1,89
native Stärke	28 %	28 %	26 %	28 %	30 %	29 %	29 %	23 %
modifizierte Stärke	19 %	20 %	23 %	17 %	18 %	18 %	19 %	21 %
Verzuckerungsprodukte	53 %	52 %	51 %	55 %	52 %	53 %	52 %	56 %
NACH SEKTOREN (MIO. t)								
	1,60	1,90	1,82	1,74	1,94	1,87	1,60	1,89
Non-food	39 %	45 %	44 %	38 %	41 %	44 %	41 %	41 %
Papier	23 %	29 %	28 %	24 %	28 %	28 %	27 %	28 %
Wellpappe	7 %	6 %	6 %	6 %	6 %	6 %	5 %	6 %
chem., Fermentations- und übrige techn. Industrie	9 %	10 %	10 %	8 %	7 %	10 %	9 %	7 %
Food	61 %	55 %	56 %	62 %	59 %	56 %	59 %	59 %
Süßwaren	20 %	17 %	18 %	21 %	17 %	18 %	19 %	19 %
übrige Lebensmittelindustrie	41 %	38 %	38 %	41 %	42 %	38 %	40 %	40 %

Quelle: Fachverband der Stärkeindustrie, VDGS e. V.

23 Versorgung mit Kartoffelstärke in Deutschland in 1.000 t

BILANZPOSTEN	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12 (v)
HERSTELLUNG	736	710	519	687	657	717	489	646
Einfuhr	37	38	45	42	42	39	47	35
Ausfuhr	360	362	373	329	329	459	297	349
Bestandsänderungen	-143	.	.	75	31	-86	-31	117
Inlandsverwendung*	413	348	333	326	339	382	270	215
INDUSTRIEVERBRAUCH	259	219	194	197	207	155	157	127
Verluste	5	7	7	6	7	7	5	4
Nahrungsverbrauch	149	123	133	122	125	220	108	84
DGL. Kg JE KOPF	1,8	1,5	1,6	1,2	1,5	2,7	1,3	1,0
in Kartoffelwert kg je Kopf	7,8	6,2	7,2	6,1	6,5	10,8	5,9	4,8
Selbstversorgungsgrad %	178	204	155	211	194	188	181	300
übrige Lebensmittelindustrie	41 %	38 %	38 %	41 %	42 %	38 %	40 %	40 %

. = keine Angabe; v = vorläufig. * ohne Bestandsveränderung

Quelle: BLE, BMEL

24 Verwendung von Kartoffeln zur Herstellung von Stärke und Alkohol in 1000 t

GLIEDERUNG	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12 (v)
VERWENDUNG FÜR								
Stärkeherstellung	2.964	2.312	2.807	2.810	2.810	2.878	2.211	3.012
Alkoholherstellung	155	98	216	171	171	164	118	152
zusammen	3.119	2.410	3.023	2.981	2.981	3.042	2.329	3.164
HIERAUS HERSTELLUNG VON								
Stärke	710	519	687	657	657	717	489	646
Alkohol in 1000 hl 1)	174	101	238	188	199	192	131	131

v = vorläufig. 1) Weingeist

Quelle: Bundesmonopolverwaltung, BLE, BMEL

25 Versorgungsbilanz für Kartoffeln in Deutschland in 1.000 t

	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13 (v)	2013/14 (v)
Anbaufläche (1.000 ha)	260	264	254	259	238	243
Erträge (dt/ha)	438	443	399	458	448	398
Erntemenge (1.000 t)	11.369	11.683	10.143	11.837	10.666	9.670
ERZEUGUNGSBILANZ						
Verwendbare Erzeugung (inkl. Kleinanbau)	10.710	10.963	9.556	11.130	10.028	9.092
Eigenverbrauch	536	548	478	556	301	273
Saatgut	215	228	293	190	128	148
sonst. Eigenbedarf, Futter	208	208	90	255	98	50
Nahrung direkt 1)	112	112	96	111	74	74
Verkäufe der Landwirtschaft	10.175	10.415	9.078	10.573	9.727	8.819
MARKTBILANZ						
Inlandsverwendung über den Markt	10.175	10.415	9.078	10.573	9.727	8.819
Einfuhr 2)	1.773	1.762	1.850	1.894	2.075	2.106
für Nahrung	1.529	1.528	1.555	1.659	1.835	1.817
Ausfuhr 2)	4.932	5.033	4.641	5.048	5.437	4.656
Nahrungsmittel	2.583	2.796	3.005	3.018	3.823	3.354
Stärke	1.654	2.296	1.343	1.702	1.335	1.180
Inlandsverwendung über den Markt	6.889	7.490	6.428	6.876	6.536	6.356
Saatgut	359	355	304	358	426	406
Verluste, Futter, Sonstiges	256	272	239	272	249	252
industrielle Verwertung	1.412	1.699	1.339	1.081	1.125	915
davon aus Inlanderzeugung	1.411	1.695	1.337	1.079	1.123	914
davon Stärke für Nahrung	533	901	497	371	533	399
Nahrung	4.862	5.164	4.546	5.165	4.736	4.783
NAHRUNGSBILANZ						
Nahrungsverbrauch insgesamt	4.974	5.276	4.546	5.165	4.810	4.857
Pro-Kopf-Verbrauch (kg) 3)	60,6	64,5	56,8	64,5	58,6	59,9
davon Erzeugnisse in Frischwert (kg)	33	31	31	32	32	37
INLANDSERZEUGUNG INSG. NAHRUNGSZWECKE						
Inlanderzeugung insg. Nahrungszwecke	5.735	6.253	5.738	6.336	6.528	6.089
% des Nahrungsverbrauchs insgesamt	115	119	124	120	136	125
(Nahrung-Selbstversorgungsgrad (%))	104,2	101,2	111,7	112,2	122,2	115,9
Versorgungsgrad insgesamt (%)	144	136	138	150	147	137
Nahrung einschließlich Stärke (1.000 t)	5.506	6.177	5.138	5.647	5.343	5.256
Pro-Kopf-Verbrauch, inkl. Stärke f. Nahrung (kg)	67	76	63	69	65	65

1) in Angleichung an BMEL-Berechnung – früher: Verbrauch der Selbstversorger. 2) einschließlich Erzeugnisse in Frischwert. 3) Pro-Kopf-Verbrauch ohne Stärke aus Kartoffeln; v = vorläufig; — **Quelle:** Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

26 Kartoffelerzeugung in Europa in 1.000 t

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013 (v)
EU (27)*	62.469,4	56.986,4	63.753,4	61.573,0	63.124,6	57.216,4	62.297,3	54.563,9	52.153,5
Belgien	2.780,9	2.592,8	3.189,8	2.943,2	3.296,1	3.455,8	4.128,7	2.929,8	3.479,6
Bulgarien	375,5	386,1	298,7	353,1	231,7	251,1	232,3	194,2	170,0
Dänemark	1.576,4	1.361,2	1.625,6	1.693,0	1.617,7	1.357,8	1.620,0	1.664,2	1.592,0
Deutschland	11.624,2	10.030,6	11.643,8	11.369,0	11.617,5	10.201,9	11.800,0	10.665,6	9.670
Estland	209,8	152,6	191,8	125,2	139,1	163,4	164,7	138,9	127,7
Finnland	742,7	575,7	701,6	684,4	755,3	659,1	673,3	489,6	621,7
Frankreich	6.604,6	6.362,8	7.183,1	6.872,0	7.253,0	6.622,0	7.440,2	6.340,8	6.975,0
Griechenland	818,7	901,7	943,2	848,0	848,0	791,5	757,8	578,8	829,4
Irland	409,2	382,9	399,0	371,9	361,3	419,7	356,0	232,0	410,0
Italien	1.753,5	1.782,8	1.781,6	1.603,8	1.753,2	1.558,0	1.547,0	1.597,8	1.337,5
Kroatien	273,4	274,5	296,3	255,6	270,3	178,6	167,5	151,3	162,5
Lettland	658,2	550,9	642,1	673,4	525,4	484,0	499,0	539,0	226,8
Litauen	894,7	457,1	576,1	716,4	662,5	476,9	587,7	572,4	420,3
Luxemburg	19,3	16,5	20,0	21,8	20,0	19,5	19,7	20,6	17,5
Malta	19,5	18,5	14,1	19,0	10,1	15,5	18,9	12,7	12,6
Niederlande	6.777,0	6.239,6	6.870,4	6.992,7	7.181,0	6.843,5	7.333,5	6.765,6	6.801,0
Norwegen	316,6	378,3	329,8	398,4	332,5	333,2	295,5	304,7	320,3
Österreich	763,2	654,6	668,8	756,9	722,1	671,7	816,1	665,4	604,1
Polen	10.369,3	8.982,0	11.791,1	10.462,1	9.702,8	8.766,0	8.196,7	9.091,9	6.334,2
Portugal	576,3	611,2	638,9	566,6	435,2	384,0	389,8	389,8	480,8
Rumänien	3.738,6	4.015,9	3.712,4	3.649,0	4.004,0	3.283,9	4.076,6	2.465,2	3.289,7
Schweden	947,3	777,8	789,0	853,2	857,9	815,6	878,4	805,4	806,1
Schweiz	485,0	391,0	491,0	473,0	521,5	420,8	515,0	447,0	341,2
Slowakei	301,2	263,1	287,7	245,3	216,1	125,9	217,3	165,7	164,5
Slowenien	144,7	107,0	131,1	100,3	103,4	101,2	96,2	79,3	62,2
Spanien	2.563,5	2.515,0	2.479,6	2.145,2	2.719,3	2.326,7	2.455,1	2.168,8	2.306,0
Tschechische Republik	1.013,0	692,2	820,5	769,6	752,5	665,2	805,3	661,8	536,5
Türkei	4.090,0	4.397,3	4.246,2	4.196,5	4.397,7	4.548,1	4.613,1	4.795,1	3.948,0
Ungarn	656,7	564,4	563,1	683,9	560,6	439,9	600,0	511,1	443,1
Vereinigtes Königreich	5.979,0	5.864,0	5.635,0	5.999,0	6.396,0	6.056,0	6.115,0	4.553,0	5.580,0
Zypern	152,5	127,5	155,5	115,0	112,5	82,0	109,6	113,3	107,0

v = vorläufig; *ab 2013 EU (28)

Quelle: FAO

27 Anbauflächen für Kartoffeln in Europa in 1.000 ha

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013 (v)
EU (27)*	2.301,1	2.273,2	2.210,2	2.143,2	2.096,2	2.019,4	1.948,5	1.818,6	1.753,5
Belgien	65,0	67,3	67,9	63,9	73,7	81,8	82,3	64,5	75,4
Bulgarien	24,0	24,5	22,4	21,6	14,0	13,8	16,2	17,4	14,0
Dänemark	40,0	38,6	42,2	40,7	38,9	38,5	41,6	39,5	39,8
Deutschland	276,9	274,3	287,3	295,3	263,7	255,2	258,7	238,3	242,8
Estland	14,0	11,5	11,2	8,8	9,1	9,4	9,2	7,6	6,6
Finnland	28,9	28,0	28,7	27,3	26,4	25,2	24,4	20,7	22,1
Frankreich	156,4	158,3	157,3	159,8	159,3	157,1	158,6	154,2	160,7
Griechenland	44,4	45,4	46,2	45,6	33,5	31,4	28,5	24,2	23,0
Irland	11,8	11,5	14,2	13,3	12,9	12,2	10,4	9,0	10,7
Italien	69,9	72,5	74,0	72,4	70,6	62,4	62,1	61,0	53,8
Kroatien	18,9	16,8	17,4	15,0	14,0	11,0	10,9	10,2	10,2
Lettland	45,1	45,1	54,6	48,9	30,0	30,1	29,7	28,2	28,0
Litauen	74,0	57,8	93,6	79,3	46,6	36,6	37,7	31,8	28,2
Luxemburg	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Malta	0,8	0,8	1,2	1,1	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Niederlande	156,0	155,8	158,6	163,9	155,0	157,0	159,2	149,8	155,8
Norwegen	13,7	13,9	14,6	14,2	13,7	13,2	12,9	12,7	12,6
Österreich	22,2	21,9	22,7	22,8	22,2	22,0	22,9	21,8	21,1
Polen	588,2	597,2	765,8	713,3	508,0	490,9	400,5	373,0	337,2
Portugal	41,8	41,4	48,1	47,9	28,6	25,8	26,5	26,5	26,7
Rumänien	285,3	283,1	281,9	254,0	260,3	247,0	248,3	229,1	207,6
Schweden	30,5	28,2	30,5	31,7	27,0	27,1	27,6	24,7	23,9
Schweiz	12,5	12,1	13,6	13,3	11,2	10,9	11,3	10,9	10,9
Slowakei	19,1	18,4	25,7	24,2	11,6	11,0	10,4	8,9	9,0
Slowenien	6,3	5,9	6,8	6,8	4,2	4,1	3,6	3,4	3,3
Spanien	95,0	87,2	101,1	102,1	85,4	79,2	79,9	73,9	71,1
Tschechische Republik	36,1	30,0	31,9	29,8	28,7	27,1	26,5	23,7	23,2
Türkei	154,3	157,9	195,0	179,0	142,7	140,7	143,0	172,1	125,0
Ungarn	25,4	22,6	31,3	31,0	22,3	20,2	21,0	22,1	20,3
Vereinigtes Königreich	137,4	141,0	145,0	148,7	144,0	138,0	146,0	149,0	139,0
Zypern	6,2	4,3	6,3	5,1	5,0	4,3	4,5	4,7	4,6

v = Angaben teilweise noch vorläufig; *ab 2013 EU (28)

Quelle: FAO

28 Die weltweit 30 größten Produktionsregionen für Kartoffeln

	ERNTEFÄCHE (1.000 ha)				ERNTEMENGE (1.000 t)			
	2010	2011	2012	2013 (v)	2010	2011	2012	2013 (v)
Welt insgesamt	18.693,6	19.273,5	19.278,5	19.463,0	333.617,3	375.149,4	365.365,4	368.096,4
China	5.205,1	5.424,0	5.411,6	5.772,0	81.533,5	882.905,0	87.260,0	88.925,0
Europäische Union	2.019,4	1.948,5	1.818,6	1.753,5	57.216,4	62.297,3	54.563,9	52.153,5
Indien	1.835,3	1.863,2	190,7	1.992,2	36.577,3	42.339,4	41.483,0	45.343,6
Russische Föderation	2.109,1	2.202,6	2.197,2	2.087,8	21.140,5	32.681,5	29.532,5	30.199,1
Ukraine	1.411,9	1.443,0	1.444,4	1.391,6	18.705,0	24.248,0	23.250,2	22.258,6
USA	405,0	435,8	458,1	425,7	18.337,5	19.488,5	20.990,7	19.843,9
Deutschland	255,2	258,7	238,3	242,8	10.201,9	11.800,0	10.665,6	9.669,7
Bangladesch	435,0	460,2	430,4	443,9	7.930,0	8.326,4	8.205,5	8.603,0
Polen	490,9	400,5	373,0	337,2	8.766,0	8.196,7	9.091,9	6.334,2
Weißrussland	366,8	341,1	332,0	305,4	7.831,1	7.147,9	6.910,7	59.137,1
Niederlande	157,0	159,2	149,8	155,8	6.843,5	7.333,5	6.765,6	6.801,0
Frankreich	157,1	158,6	154,2	160,7	6.622,0	7.440,2	6.340,8	6.975,0
Kenia	121,5	123,4	143,3	135,0	2.725,9	2.365,3	2.915,1	2.500,0
Türkei	140,7	143,0	172,1	125,0	4.548,1	4.613,1	4.795,1	3.948,0
Iran	146,3	185,7	180,0	190,0	4.274,5	5.577,6	5.400,0	5.560,0
Kanada	139,9	140,9	148,0	142,1	4.421,8	4.168,2	4.590,3	4.620,0
Vereinigtes Königreich	138,0	146,0	149,0	139,0	6.056,0	6.310,0	4.553,0	5.580,0
Ägypten	140,6	164,4	177,2	178,0	3.643,2	4.338,4	4.758,0	4.800,0
Peru	289,9	296,4	312,4	317,1	3.814,4	4.072,5	4.474,7	4.570,7
Algerien	122,0	131,9	138,7	140,0	3.300,3	3.862,2	4.219,5	4.400,0
Pakistan	138,5	159,3	185,1	172,0	3.141,5	3.491,8	3.393,0	3.767,2
Brasilien	137,0	149,2	136,0	128,4	3.547,5	3.917,2	3.731,8	3.570,4
Malawi	228,7	225,9	241,4	258,6	3.673,5	3.613,3	4.152,2	4.536,0
Kasachstan	178,7	184,0	188,5	184,2	2.554,6	3.076,1	3.126,4	3.343,4
Belgien	81,8	82,3	64,5	75,4	3.455,8	4.128,7	2.929,8	3.479,6
Nepal	185,3	182,6	190,3	197,2	2.517,7	2.508,0	2.584,3	2.690,4
Japan	82,5	81,0	81,2	83,0	2.290,0	2.387,0	2.500,0	2.600,0
Rumänien	247,0	248,3	229,1	207,6	3.283,9	4.076,6	2.465,2	3.289,7
Ruanda	150,8	169,5	164,8	164,7	1.789,4	2.171,5	2.337,7	2.240,7
Südafrika	62,2	64,0	65,0	66,0	2.090,2	2.195,4	2.250,7	2.252,0

v = Angaben teilweise noch vorläufig;

Quelle: FAO

29 Pflanzkartoffelerzeugung in Europa in 1.000 t

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013 (v)
EU (27)	5.524,1	5.206,2	5.474,5	5.153,5	5.346,8	4.854,9	4.744,9	4.470,9	4.787,6
Belgien	70,7	72,1	72,0	67,0	73,5	74,0	58,0	58,0	58,0
Bulgarien	36,7	33,6	32,7	21,1	21,5	25,2	25,2	25,2	25,2
Dänemark	100,0	96,5	103,1	101,7	97,0	96,0	103,0	103,0	103,0
Deutschland	602,0	598,0	565,0	574,0	584,0	596,0	548,0	547,0	555,0
Estland	35,6	30,1	33,4	25,7	24,5	26,2	23,1	19,7	20,0
Finnland	55,6	52,6	55,6	53,1	77,3	73,7	73,0	77,0	80,0
Frankreich	320,0	309,0	348,0	344,0	360,0	347,0	340,0	355,0	358,0
Griechenland	102,0	102,0	93,0	93,0	93,0	90,0	90,0	90,0	90,0
Irland	20,0	20,0	37,0	36,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Italien	162,0	161,0	163,7	153,1	164,6	158,6	150,7	176,3	155,5
Kroatien	25,1	26,0	22,5	21,0	16,4	16,3	15,3	15,4	15,4
Lettland	180,0	180,0	150,0	119,0	120,0	118,0	112,5	115,0	115,0
Litauen	246,2	173,9	158,8	145,2	139,5	112,1	114,3	100,7	100,0
Luxemburg	2,0	2,2	2,4	2,7	2,8	2,3	2,6	2,3	2,5
Malta	1,1	9,1	9,1	9,1	9,1	9,1	9,1	9,1	9,1
Niederlande	267,0	204,0	309,0	263,0	298,0	242,0	224,0	234,0	238,0
Norwegen	35,5	36,1	36,0	34,4	33,1	32,3	31,7	31,5	31,3
Österreich	52,6	54,4	54,7	53,3	52,7	54,8	52,3	50,7	53,0
Polen	1.480,0	1.395,0	1.360,0	1.220,0	1.355,0	1.016,0	1.030,0	1.030,0	1.030,0
Portugal	65,0	65,0	62,0	57,0	60,0	58,0	58,0	58,0	58,0
Rumänien	862,4	862,4	1.100,8	1.042,3	1.042,3	988,7	993,4	694,5	1.000,0
Schweden	51,0	51,0	51,0	51,0	49,0	53,0	48,0	48,0	48,0
Schweiz	25,0	24,8	23,4	24,6	24,4	24,2	25,4	25,0	26,0
Slowakei	42,5	40,8	40,8	40,8	40,8	40,8	35,7	37,8	37,8
Slowenien	11,8	11,5	8,9	8,4	8,3	7,3	6,8	6,6	6,6
Spanien	125,0	123,0	117,4	121,4	110,3	111,7	103,5	99,0	102,0
Tschechische Republik	128,0	100,0	125,0	125,0	120,0	100,0	89,0	85,0	89,0
Türkei	308,6	316,0	305,0	296,0	286,0	281,0	286,0	237,0	250,0
Ungarn	78,7	60,0	595,0	62,7	52,5	57,0	54,8	54,8	54,8
Vereinigtes Königreich	389,0	386,0	335,0	338,0	339,0	340,0	345,0	340,0	345,0
Zypern	12,0	15,1	12,3	80,8	69,2	72,5	77,0	70,0	70,0

v = Angaben teilweise noch vorläufig bzw. geschätzt;

Quelle: FAO

30 Verbrauch von Stärken und Stärkederivaten in der EU

	1998	2001	2005	2008	2010	2011	2012	2013
NACH PRODUKTGRUPPEN (MIO. t)	7,3	8,0	9,0	8,8	9,0	8,9	8,9	8,9
native Stärke	25 %	23 %	23 %	23 %	25 %	23 %	24 %	20 %
modifizierte Stärke	18 %	17 %	20 %	21 %	20 %	20 %	20 %	24 %
Verzuckerungsprodukte	57 %	60 %	57 %	56 %	56 %	57 %	56 %	56 %
NACH SEKTOREN (MIO. t)	7,3	8,0	9,0	8,8	9,0	8,9	8,9	8,9
Non-food	47 %	45 %	42 %	40 %	38 %	39 %	38 %	39 %
Papier / Wellpappe	27 %	27 %	28 %	25 %	28 %	28 %	28 %	29 %
chem., Fermentations- und übrige techn. Industrie	20 %	18 %	14 %	15 %	10 %	10 %	9 %	9 %
Futter	.	.	.	.	.	1 %	1 %	1 %
Food	53 %	55 %	58 %	60 %	62 %	61 %	62 %	61 %
Süßwaren/Getränke	24 %	26 %	30 %	31 %	32 %	32 %	32 %	32 %
übrige Lebensmittelindustrie	29 %	29 %	28 %	29 %	30 %	29 %	30 %	29 %

. = keine Angabe — **Quelle:** Fachverband der Stärkeindustrie, Europäischer Stärke-Industrieverband (aAf), Starch Europe

31 Kennzahlen der EU-Stärkeindustrie

KENNZAHLEN	1998	2001	2005	2008	2010	2012	2013
Umsatz (Mrd. Euro)	5,2	6,5	.	7,5	7,7	7,7	8,8
Produktion (Mio. t)	7,7	9,0	9,6	9,4	10,0	10,0	10,0
Rohmaterial (Mio. t)	19,1	21,2	22,6	21,6	22,0	23,0	22,0
Firmen	28	27	24	25	24	24	24
Werke	75	67	68	78	69	68	78
Beschäftigte	19.000	17.000	20.000	15.500	14.400	14.300	15.600
ROHSTOFF-VERARBEITUNG (MIO. t)	7,3	8,0	9,0	8,8	9,0	8,9	8,9
Kartoffeln	46 %	41 %	39 %	35 %	32 %	33 %	29 %
Mais	31 %	31 %	31 %	33 %	34 %	33 %	35 %
Weizen	23 %	28 %	30 %	32 %	34 %	34 %	36 %
STÄRKE-PRODUKTION (MIO. t)	7,3	8,0	9,0	8,8	9,0	8,9	8,9
aus Kartoffeln	22 %	20 %	18 %	16 %	14 %	15 %	13 %
aus Mais	49 %	46 %	46 %	47 %	48 %	47 %	48 %
aus Weizen	29 %	34 %	36 %	37 %	38 %	38 %	39 %

Quelle: Fachverband der Stärkeindustrie, VDGS e.V., Starch Europe

Geschäftsführung

Dr. Sebastean Schwarz

Rahmenbedingungen der Kartoffelwirtschaft,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen,
Qualitätssicherung und Handelsfragen

Kontakt s.schwarz@unika-ev.de
Telefon +49 (0)30-65 79 93-82

Fachreferentin

Ramona Wieduwilt

Bereiche Marktentwicklung, europäische und
nationale Agrarpolitik, phytosanitäre Fragen,
Pflanzgut und Stärkekartoffeln

Kontakt r.wieduwilt@unika-ev.de
Telefon +49 (0)30-65 79 93-83

Fachreferentin

Anika Krause

Bereiche Kartoffeltechnik, Kartoffelforschung,
Mitgliederbetreuung und interne
Verbandsorganisation

Kontakt a.krause@unika-ev.de
Telefon +49 (0)30-65 79 93-84

**Union der Deutschen
Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA)**

Schumannstraße 5
10117 Berlin

Telefon +49 (0)30-65 79 93-84
Fax +49 (0)30-65 79 93-85
E-Mail info@unika-ev.de
Internet www.unika-ev.de

